268. Freitag, den 15. November 1867. 268.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 14. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Oberförster Achenbach zu Trier den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Polizei-Distrikts-Kommissarius a. D. Bloeß zu Königsberg in Preußen und dem Kassirer a. D. Knieling zu Charlottenburg den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Land-Physikus, Ober-Medizinalrath Dr. Langenbeck zu Bremervörde in der Landdrostei Stade und dem Superintendenten a. D und emeritirten evangelischen Pfarrer Graeve, zu Frankenstein, den Königlichen Kronnenorden dritter Klasse, dem Hauptmann a. D. Sonoré zu Weiden im Landkreise Köln, dem Direktor des Gymnasiums zu Rinteln, Dr. Rieß und dem Schreib- und Zeichenlehrer Storck an demselben Gymnasium den Königlichen Kronenorden vierter Klasse zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Leipzig, 14. November, Vormittags. Anläßlich der von der ersten Kammer beschlossenen Verwerfung der Anträge des hiesigen Bürgermeisters Koch, betreffend den Erlaß eines neuen Wahlgesetzes für die sächsische Volksvertretung, werden sowohl in der Bürgerschaft wie auch von Seiten der Stadtverordnetenversammlung Anträge auf Zustimmungsadressen für Herrn Koch vorbereitet.

Dresden, 14. November, Nachm. Die zweite Kammer hat heute in der Schlußabstimmung die Kirchenvorstands- und Synodalordnung in der beschlossenen Fassung mit 55 gegen 12 Stimmen angenommen.

Hamburg, 13. November, Abends. Die Bürgerschaft nahm in heutiger Sitzung den Antrag Halben's auf Verfassungsrevision in erster Lesung mit unbedeutender Majorität an.

Hamburg, 14. November, Mittags Der Buchhändler Julius Campe (Firma Hoffmann u. Campe) ist heute gestorben.

Wien, 14. November, Vormittags. Die „Wiener Presse" will wissen, England stehe den schwebenden Verhandlungen der Mächte mit der Pforte nicht mehr ganz ganz ferne und befürworte bei der türkischen Regierung, wenn auch nicht die Abtretung der Insel Kandia, so doch eine Grenzberichtigung auf dem Festlande zu Gunsten Griechenlands, um diesem Staate eine größere Lebensfähigkeit zu geben.

Die „Debatte" behauptet, weder von Seiten Englands noch Rußlands würden Einwendungen gegen die Wahl der Stadt Rom für den Zusammentritt der Konferenz erhoben.

Aus Bukarest wird gemeldet, daß die Neuwahlen für die dortigen Kammern in der nächsten Woche stattfinden werden.

Wien, 14. November, Nachmittags. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Generaldebatte über das Delegationsgesetz zum Abschluß gebracht. Freiherr von Beust erklärte beim Schluß der Debatte, daß auch er das vorliegende Gesetz nicht als ein Ideal konstitutionellen Lebens betrachte, indessen müsse man doch abwarten, ob die in übertriebener Weise geschilderten nachtheiligen Folgen auch wirklich eintreten würden. Es sei zu hoffen, daß die Deligirten Friedensboten für das Reich sein würden. Freiherr von Beust entkräftete sodann die der Regierung in dieser Frage gemachten Vorwürfe und erklärte schließlich unter dem Beifall des Hauses, daß sämmtliche auf den Ausgleich bezüglichen Gesetze als ein Ganzes der kaiserlichen Sanktion unterbreitet würden. — Es wurde sodann in die Spezialdebatte eingetreten und die Paragraphen 1 und 2 mit allen gegen 4 Stimmen angenomen.

Wien, 14. Novbr., Abends. Das Abendblatt der „Neuen freien Presse" meldet: Depeschen aus Konstantinopel erwähnen des Gerüchts, daß der dortige russische Gesandte General Ignatieff bestimmt sei, an Stelle des Fürsten Gortschakoff das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten zu übernehmen.

München, 14. Novbr., Morgens. Der Wehrgesetzentwurf gelangte gestern aus den Händen des Referenten Stauffenberg an die Mitglieder des Ausschusses der Abgeordnetenkammer. Die von dem Referenten vorgeschlagenen Aenderungen geben dem Entwurfe eine fast vollständig neue Fassung. Der Ausschuß wird die Berathung demnächst beginnen.

London, 14. Nov. Morgens. Die „Englische Korrespondenz" meldet: Der französische Geschäftsträger hat gestern Lord Stanley die Einladung zur Konferenz überreicht. Die Einladung enthält weder über die Verhandlungsbasis noch über den Ort und die Zeit des Zusammentritts bestimmte Andeutungen.

„Times" schreibt: Sämmtliche Mächte, ausgenommen Spanien, seien einem Kongresse abgeneigt, allenfalls sei noch Rußland für denselben günstig gestimmt. Die letzte Note Menabreas müsse als ein Ultimatum Italiens angesehen werden.

Paris, 13. November, Abends Zufolge „Siècle" und „Patrie" befinden sich unter den am 12. d. M. Verhafteten der Advokat Akolas und der Professor an der medizinischen Fakultät Niquet.

Paris, 14. November, Morgens. Durch ein Dekret wird der Steuerzuschlag auf das von fremdländischen Schiffen importirte Getreide und Mehl bis auf weitere Ordre suspendirt.

Paris, 14. November, Nachmittags. Die „Patrie" meldet, der italienische Gesandte Nigra wird sich nach London begeben, um mit der englischen Regierung über das Konferenzprojekt in Berathung zu treten. — Die Auzahl der vorgestern vorgenommenen Verhaftungen beläuft sich auf 8.

Die „France" bestätigt, daß die Einladungen zur Konferenz weder über Ort noch Termin des Zusammentritts Andeutungen enthalten; doch sei als beinahe sicher anzusehen, daß die Konferenz in Paris zusammentreten wird.

Dem „Etendard zufolge begiebt sich der diesseitige Gesandte in in London, Fürst Latour d'Auvergne, übermorgen auf seinen Posten zurück.

Paris, 14. November, Abends. Ueber die Mission des italienischen Gesandten Nigra nach London wird von der „Patrie" weiter mitgetheilt, Ritter Nigra sei beauftragt, dem britischen Kabinet zu notifiziren, daß Italien dem Konferenzprojekte im Prinzip beigetreten sei.

Florenz, 13. November, Mittags. „Nazione" will aus der Sprache des „Moniteur" schließen, daß der Kaiser Napoleon sich den Anschauungen der reaktionären Partei abgewendet habe.

„Opinione" schreibt: Da die römischen Blätter jeden Tag wiederholen, daß die Ruhe vollständig wieder hergestellt ist, so dürfte das Aufhören der französischen Okkupation nahe bevorstehen.

Florenz, 14. Nov. Vormitt. Die Mehrzahl der Journale beschäftigt sich noch mit Besprechung der Note Menabrea's, als deren Hauptzweck das Bestreben anerkennend gewürdigt wird, die Unhaltbarkeit der Septemberkonvention und die Nothwendigkeit einer endgültigen Lösung der römischen Frage darzuthun. Aus Rom wird gemeldet, daß die Befestigungsarbeiten der Stadt und Umgegend eifrig gefördert werden. Zwischen den Befehlshabern der französischen und päpstlichen Truppen sollen ernste Meinungsverschiedenheiten entstanden sein.

Italienische Rente 50, 40.

Bukarest, 13. Novbr. In Folge einer an das Ministerium gerichteten heftigen Interpellation des Deputirten Jepuriano sind Senat und Deputirtenkammer heute durch fürstliches Dekret aufgelöst worden.

Ein neues Eisenbahnprojekt.

Das gleichzeitige Auftauchen vieler Eisenbahnprojekte in unserer Provinz halten wir nicht für gut. Die öffentliche Aufmerksamkeit theilt sich dadurch und die ausführbaren Projekte leiden darunter. Es ist ja natürlich, daß jede Stadt und jedes Städchen sich eine Eisenbahn wünscht, aber vom Wunsch zum Projekt müßte ein weiter Weg sein und die Oeffentlichkeit mit demselben nicht eher beschritten werden, als bis alle Chancen reiflich erwogen sind

Im Czarnikauer Kreise hat auf Betreiben seines Landraths eine Versammlung zur Besprechung des Projekts einer Bahnlinie stattgefunden, welche Posen mit der Stargardt-Kolberger Bahn verbinde. Die Linie soll von Posen aus über Obornik, Czarnikau, Schönlanke, D.-Crone, Zempelburg, Polzin nach Belgard gehen, und dort in der genannten Bahn enden. Wir bezweifeln die Ausführbarkeit dieses Projekts, das vor einem früher hier bereits erwähnten nichts voraus hat, als eine kleine Verringerung der Meilenzahl, in jeder anderen Beziehung aber dagegen zurücksteht.

Das ältere vom Seglerhause in Kolberg ausgegangene Projekt wollte die Verbindung mit Posen über Schneidemühl-Neu-Stettin hergestellt wissen, und wie wir aus einem von dort soeben ausgegangenen Flugblatte ersehen, wird dieser Linie auch heute noch der Vorzug gegeben, obwohl man sich eine Linie Deutsch-Krone, Zempelburg, Polzin gefallen lassen würde, um nur überhaupt eine direktere Verbindung mit Posen und Schlesien zu erhalten. Man verhehlt sich aber nicht, daß Schneidemühl ein ungleich wichtigerer Punkt, als Schönlanke und Neu-Stettin, wichtiger als Polzin ist, das als Badeort heute kaum noch in Betracht kommt. Ueberhaupt aber wird man sich für das Projekt nicht eher begeistern können, als bis Kolberg die Aufgabe seiner Rhederei erfaßt und einen seiner Lage und den günstigen Verhältnissen seines Hafens entsprechenden überseeischen Handelsverkehr eröffnet hat, um wenigstens annähernd die Bedeutung eines Platzes, wie Stettin oder Danzig, zu erlangen. Wir hören indeß, daß dazu Einleitungen getroffen sind.

Wenn in dieser Voraussicht an eine Schienenverbindung Kolbergs mit Posen, Breslau, dem Adriatischen Meere lebhafter gedacht wird, so wird doch bei der Ausführung dieses Gedankens der Gesichtspunkt immer vorwalten müssen, diese Bahn in möglichst naher Verbindung mit anderen Bahnen zu erhalten, um nicht nur am Ausbau derselben zu sparen, sondern ihr auch Verkehr von da aus zuzuführen.

Es darf der Bau der Linie Schneidemühl-Dirschau jetzt wohl als gesichert angenommen werden. Diese Linie wird voraussichtlich die Stadt Flatow berühren. Danach würde es sich für Kolberg, jenseits der Ostbahn nur noch um den Ausbau der Linie Flatow-Neu-Stettin-Belgard fragen, eine Strecke, für welche die Stadt Kolberg vielleicht ganz allein die Geldmittel aufbrächte.

Die Strecke Posen-Schneidemühl, etwa mit 2½ Million Thlr. auszubauen, könnte unter jener Voraussetzung unserer Provinz überlassen bleiben. Die Bahn würde in gerader Richtung über Obornik bis Ryczywol geführt werden, dann rechts ab durch das Territorium der Herrschaft Wyszyn, sich der Stadt Chodziesen soweit nähern, um sie gleichmäßig wie die Stadt Uścz an dem Bahnverkehr partizipiren zu lassen, in der Gegend von Nikolskowo, wo das Netzbruch schmal ist, dieses durchschneiden und am linken Kuddowufer bei Schneidemühl die Ostbahn zu erreichen haben; das wäre eine Länge von ungefähr 11 Meilen.

Das Terrain ist bis auf das Netzbruch überaus günstig, zwei Brücken sind erforderlich, über die Warthe und die Netze. Die Bahn würde große Besitzungen berühren, von denen ihr wahrscheinlich erhebliche Förderung zu Theil werden würde, auf alle Fälle würde die unentgeltliche Ueberlassung des Terrains keine Schwierigkeiten bereiten.

Was die Rentabilität der Bahn betrifft, so würde sie für die ersten Jahre wohl problematisch bleiben, indem wesentlich auf schlesische Bergwerks- und Posener Feldprodukte als Verkehrsgegenstände zu rechnen wäre. Doch ist nicht zu zweifeln, daß im Laufe der Jahre der Güterverkehr bedeutende Dimensionen annehmen und während des Sommers auch der Personenverkehr nicht unbeträchtlich sein würde, immer vorausgesetzt, daß solche Anschlußpunkte festgehalten werden, welche schon an sich einen lebhafteren Durchgangsverkehr haben, nicht aber eine Linie gewählt wird, die erst nach einer Reihe von Jahren geeignete Verbindungspunkte finden könnte. Die Czarnikauer werden daher wohl thun, ihr Projekt ad acta zu legen und lieber zuzusehen, wie sie die Linie Posen-Schneidemühl event. für sich nutzbar machen können.

Deutschland.

Preußen. ♌ Berlin, 14. Novbr In nächster Zeit wird voraussichtlich Oestreich für seine Militärreformen ein erhöhtes Interesse in Anspruch nehmen. Es handelt sich für die Ausführung und Verwirklichung derselben nur noch um die Zustimmung des Reichsraths zu einer ausschließlich zu Militärzwecken bestimmten Anleihe von 30, oder nach anderen Nachrichten 40 Mill., deren Einbringung als demnächst bevorstehend angenommen wird und wofür nach all den Zugeständnissen, welche die östreichische Regierung ihren Kammern theils schon gemacht, theils noch in Aussicht gestellt hat, die Bewilligung kaum ausbleiben dürfte. Aus Allem aber scheint hervorzugehen, daß die östreichische Regierung die feste Absicht verfolgt, ihre Armee in jeder Beziehung zu der Stellung einer Musterarmee hinaufzuheben. Um für die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht die nöthigen Kadres zu gewinnen, sind die 80 östreichischen Linien-Infanterie-Regimenter schon vor mehreren Monaten von bisher 4 Bataillonen auf je 6 Bataillone gesetzt worden, von denen die beiden letzten Bataillone für den eintretenden Kriegsfall zunächst zu Besatzungs- und Ersatzzwecken zu dienen bestimmt sind, während die vier ersten Bataillone sich unmittelbar zur Verwendung im Felde bereit finden würden. Desgleichen wird auch die Jäger-Waffe eine Verstärkung um 16 Bataillone erfahren. Nicht minder ist die Artillerie durch eine Vermehrung der aktiven Batterieen auf das entsprechende Verhältniß zu der Infanterie gesetzt worden. Eine Landwehr wird in dem Maße, als ein Ueberschuß an ausgedienten Mannschaften sich heranbildet, zu der eigentlichen Armee später noch hinzutreten, wofern anders nicht das östreichische Landwehrgesetz von 1809 hierfür einfach eine erneute Anwendung findet. Die Ausrüstung der Truppen mit den neuen Hinterladungsgewehren nach dem Wänzl'schen System soll dazu mit dem Aufgebot aller Kräfte beschleunigt werden; zugleich aber werden der gesammten Infanterie als Offensiv- und Defensiv-Waffe noch die neuerfundenen Mitrailleusen- oder Revolver-Geschütze beigegeben.

Endlich ist für die gesammte Armee eine neue angeblich besonders zweckmäßige Uniformirung in Aussicht genommen, welche probeweise schon bei einzelnen Truppenkörpern in Ausführung getreten ist. Die althistorischen weißen Uniformen der östreichischen Truppen sollen demnach bei der Infanterie durch blaue Blousen von durchaus eigenartigem Schnitt und durch rothe, nach der neuesten Bestimmung aber doch wieder hellblaue weite Kniehosen ersetzt werden. Die Kürassier-Regimenter (einst nächst den Husaren der besondere Stolz der östreichischen Kavallerie) sind bereits durchgehends in Dragoner-Regimenter verwandelt worden, welche mit grünen Kollets, einem an der Seite aufgeschlagenen runden Hut mit Roßhaarbusch und weiten, rothen Pumphosen uniformirt werden. Derselbe Hut, mit gewissen für die einzelnen Waffengattungen bestimmten Veränderungen bildet überhaupt die Kopfbedeckung der gesammten Armee mit einiger Ausnahme der Husaren und Ulanen, von denen die Ersteren ihre bisherige Uniformirung behalten, während die Letzteren die schon in dem Feldzuge von 1866 von dem Regiment Trani getragene Uniform ganz nach altpolnischem Schnitt annehmen. Es ist dies beiläufig seit 1859 die dritte umfassende Uniformänderung der östreichischen Armee, eigenthümlich aber erscheint, daß in Oestreich auf diese Aeußerlichkeiten ein so hoher Werth gelegt wird, daß seit Ausgang vorigen Jahrhunderts sich noch keine östreichische Militärreform hat vollziehen können, ohne zugleich eine mehr oder minder vollkommene Aenderung der Uniformirung und Ausrüstung der östreichischen Armee nach sich zu ziehen.

△ Berlin, 14. November. Man sieht in politischen Kreisen der Landtagseröffnung mit großer Spannung entgegen, da man wissen will, daß die Thronrede sich nicht auf allgemeine Wendungen beschränken, sondern die politischen Tagesfragen in bestimmter Weise besprechen wird. Namentlich wird die Stellung Preußens zur auswärtigen Politik und in erster Linie zur italienischen Frage besondere Berücksichtigung finden. Man glaubt, daß die betreffende Erklärung nach allen Seiten hin sehr versöhnlich lauten werde. Auch auf die Darstellung der finanziellen Verhältnisse des Landes wird die Rede eingehen und so die vielfach verbreitete aber durch nichts begründete Besorgniß heben, die sogar so weit geht, daß von einem Defizit geredet worden. Endlich wird sich die Thronrede noch über die Stellung der neuen Provinzen während des Uebergangsstadium vor dem Inkrafttreten der Verfassung aussprechen. — Die Postkonferenz ist mit ihrer Arbeit jetzt so weit gediehen, daß die Beschlüsse zusammengestellt, gedruckt und in dieser Form den betheiligten Regierungen mitgetheilt worden sind. Indeß ist diese Zusammenstellung immer nur noch als ein Entwurf zu den Postverträgen anzusehen, welcher durch die weiteren Berathungen redigirt werden wird. Die Zusammenstellung enthält auch nur die allen drei zu schließenden Verträgen gemeinschaftlichen Bestimmungen, an welche später die besonderen Abmachungen mit Süddeutschland, Oestreich und Luxemburg angehängt werden.

In der Spielbankfrage werden fortwährend Gerüchte in Umlauf gesetzt, die offenbar direkt oder indirekt von den Bankpächtern ausgehen und die Meinung zu verbreiten berechnet sind, als zeige die Regierung Neigung, Zugeständnisse zu machen und als sei

es ausgemacht, daß die Banken bis 1875 fortbestehen sollen. Die Regierung ist jedoch durchaus nicht gewillt, den gemeinschädlichen Instituten Vorschub zu leisten. Der Geheimrath Wohlers hat nicht, wie verbreitet wird, neue Verhandlungen anzuknüpfen den Auftrag erhalten, sondern bekanntlich haben die Pächter durch Entsendung eines Bevollmächtigten die Initiative zu der Wiederaufnahme von Verhandlungen ergriffen, und was die angebliche Verlängerung der Spielerlaubniß bis 1875 betrifft, so liegt keine einzige Aeußerung der Regierung vor, welche die Bankinhaber zu so sanguinischen Hoffnungen berechtigte.

Ψ Berlin, 14. November. Die östreichischen Journale machen sich von Zeit zu Zeit mit der Eventualität des Anschlusses süddeutscher Staaten an den Norddeutschen Bund viel zu schaffen, es heißt dann jedesmal, Oestreich erinnere an den Prager Frieden, oder Oestreich habe Preußen vor zu scharfen Schritten gewarnt und dergl. mehr. In Wahrheit liegt die Sache so, daß Preußen seinerseits noch niemals einen Schritt gethan hat, um den Anschluß eines oder des anderen der süddeutschen Staaten herbeizuführen, daß man indessen auch wohl durchaus mit Grund annehmen kann, Preußen werde dem selbstständigen Entschluß eines dieser Staaten, dem Norddeutschen Bunde sich zuzugesellen, nicht entgegentreten und sich hierin so wenig, wie auf irgend einem anderen Gebiete beeinflussen lassen. Uebrigens ist hier an unterrichteter Stelle von östreichischen Schritten in der Anschlußfrage nichts bekannt. — Zum größten Theil sind die Mitglieder des Landtages bereits hier eingetroffen. Die liberalen Abgeordneten kommen gruppenweise heute Abend zur ersten Begrüßung zusammen, die Mitglieder der Fortschrittspartei im Klub (Neue Wilhelmsstraße) 2c. Morgen Abend erfolgen die ersten Fraktionssitzungen wegen der wohl schon übermorgen vorzunehmenden Konstituirung der Abtheilungen. Unserer Mittheilung über die Vertheilung der Plätze im Sitzungssaale der Abgeordneten fügen wir noch hinzu, daß vor dem Centrum ein Tisch mit zwei Stühlen für die Abgeordneten v. Windthorst (Meppen) und Rohden aufgestellt ist, endlich daß auch vor der Linken zwei solche Plätze hergerichtet sind, welche die Abgeordneten Lette und Berger belegt haben. Die drei ältesten Mitglieder des Abgeordnetenhauses sind die Herren Harkort, Berger und Stavenhagen (Brandenburg), da die ersteren noch nicht hier eingetroffen sind, wird der letztere als Alterspräsident die einleitenden Geschäfte des Hauses bis zu dessen Konstituirung in die Hand nehmen. Im Herrenhause erfolgt morgen bereits die Präsidentenwahl; es gilt als sicher, daß die Wiederwahl der Herren Graf Eberhard zu Stolberg, v. Frankenberg-Ludwigsdorf und Graf Brühl erfolgen wird. Die Angabe, daß Forckenbeck eine ihm sichere Wahl zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses ablehnen und dem Grafen zu Eulenburg (Deutsch-Krone) Platz machen wird, findet wenig Glauben.

Ω — Die Behauptung der Pariser „Presse“, daß auch die de Brettes'schen kleinen Infanterie-Kanonen französischerseits in dem Kampfe bei Mentana Anwendung gefunden haben, dürfte insofern eine gewisse Wahrscheinlichkeit besitzen, als diese Geschütze in der That schon vor drei Monaten gerade zuerst an die sogenannte Armee von Lyon, welcher die Brigade Polhes angehört, zur Vertheilung gelangt sind. Die Wirkung dieser Geschütze sowohl wie die der Chasseportgewehre scheint aber doch unbedingt weit weniger mörderisch gewesen zu sein, als man nach den früheren Berichten hätte annehmen dürfen; denn bei einem vierstündigen Kampfe gegen eine mehr als doppelte Uebermacht bleibt der nach den höchsten Angaben auf 500 Todte und Verwundete bezeichnete Verlust der Garibaldianer sicher als ein sehr geringfügiger zu erachten Im Uebrigen haben sich, wenn bei Mentana wirklich vielleicht auch nur 5 französische Bataillone thatsächlich in Aktion getreten sein sollten, dort doch noch 2 Bataillone der Brigade Polhes und die ganze aus dem 39. und 59. Regiment und dem 8. Jägerbataillon bestehende französische Brigade Failly in Reserve befunden, so daß also faktisch 14 französische und 4 päpstliche Bataillone, oder zwischen 13,000 bis 14,000 Mann zur Vernichtung von 5000, oder nach den höchsten Angaben 8000 Freischärlern aufgeboten gewesen sind.

— Se. Maj. der König wird, einer Einladung Sr. K. H. des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin entsprechend, am 18. d. M. in Schwerin zu einem zweitägigen Aufenthalte eintreffen.

— Bei der am 11 u. 12. d. M. von Sr. Maj. dem Könige in der Letzlinger Haide abgehaltenen Hofjagd wurden erlegt: 15 Stück Rothwild, 350 Stück Dammwild, 178 Stück Schwarzwild, im Ganzen 543 Stück Wild.

— Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung, dem nächsten Landtag nicht allein eine neue Kreisordnung, sondern auch eine neue Provinzial-Ordnung vorzulegen. Die „Z. C.“ bemerkt zu dieser Nachricht:

„Wir begrüßen diesen Entschluß mit besonderer Befriedigung, vorausgesetzt, daß man dabei die Absicht hat, nicht nur an den formellen Bestimmungen zu ändern, sondern vor allen Dingen die Kreis- und Provinzial-Vertretungen mit wesentlichen Verwaltungsbefugnissen auszustatten. So wie die Verhältnisse jetzt liegen, ist es kaum möglich, daß der preußische Landtag sich neben dem Norddeutschen Reichstage in seiner alten Stellung behauptet, und es wird deshalb bei Zeiten Bedacht darauf genommen werden müssen, den einzelnen Bestandtheilen innerhalb des Norddeutschen Bundes und damit auch den preußischen Provinzen eine relative Selbstständigkeit zu verschaffen. Damit wird denn auch von selbst gegeben sein, die Befugnisse der Oberpräsidenten angemessen zu vermehren und die Ministerien von allen den Arbeiten zu befreien, welche nicht nothwendig im Centrum erledigt werden müssen.“

— Der Gerichtsassessor Rump, der sich weigerte, einer Versetzung als Kreisrichter in der Provinz zu folgen, und deshalb in Disziplinaruntersuchung gezogen wurde, ist vom Obertribunal freigesprochen worden, nachdem das Appellationsgericht zu Bromberg gegen ihn auf Amtsentsetzung anerkannt hatte.

— Geh.-Rath Dr. Stieve in Berlin, welcher in Münden nach hartem Wahlkampfe gegen Waldeck gewählt wurde, hat krankheitshalber das Mandat abgelehnt.

— Im Hinblick auf die Anforderungen, welche die Ausführung des Eisenbahnnetzes der Provinz Preußen an die betheiligten Kreise dieser Provinz stellen dürfte, hat der Oberbürgermeister Körner zu Thorn es für zeitgemäß erachtet, in einer besonderen Schrift die Frage in Erwägung zu ziehen, „wie die Mittel zu weiteren Leistungen der Kreise am besten und billgsten zu beschaffen, — oder mit anderen Worten: wie der Kredit der Kreise zum gedachten Zwecke zu sichern und zu heben ist?“ Diese Frage hat nicht blos für die Kreise der Provinz Preußen, sondern für alle übrigen Landestheile ein hohes Interesse. Wir gehen deshalb auf die Beantwortung näher ein.

Die 44 Kreise der Provinz Preußen haben auf dem Wege der Kreisobligationen 5,688,600 Thlr. Schulden kontrahirt, davon kommen auf 13 Kreise des Reg.-Bez Königsberg 1,385,300 Thlr., auf 14 des Reg.-Bez. Gumbinnen 1,518,600 Thlr., auf 5 des Reg.-Bez. Danzig 675,000 Thlr. und auf 12 des Reg.-Bez. Marienwerder 2,012,500 Thlr. Die Gesammtsumme der Kreisobligationen in den 7 Provinzen Preußens — die Rheinprovinz hat keine privilegirten Kreisschulden — beträgt 15,436,140 Thlr., davon sind zu Eisenbahnzwecken 1,050,000 Thlr. (in Westpreußen 260,000 Thlr., von 6 Kreisen) kontrahirt worden.

In der Brochüre legt der Verfasser die Mängel dar, welche den Kreisobligationen bezüglich ihrer Form und Fassung, der Zinszahlung, der Ausloosung und ihres Kurses anhaften, und sie „für den großen Geldverkehr zu einem keineswegs beliebten und realisirbaren Papier“ machen. Den gedachten Werthpapieren aber die Eigenschaft zu verleihen, daß dieselben dem großen Geldverkehr genehm und ihnen auf der Berliner Börse ein Kurs beschafft und zu Theil werde, — darauf richten sich Vorschläge, deren Durchführung in Praxis zwar nicht ganz leicht ist, aber zur Hebung des Kredits der Kreise unerläßlich erscheint.

Seine Erwägungen führen den Verfasser zu folgender Proposition: „Die Kreise haben im Gefühl ihrer Zusammengehörigkeit im Provinzial-Verbande, und des gemeinsamen Interesses unter Beseitigung jedes kleinlichen Partikularismus

1) eine gemeinschaftliche angemessene neue Form und Fassung ihrer Kreis-Obligationen,
2) eine so weit als möglich gemeinsame Verwaltung ihres Zinsen-Zahlungs- und Ausloosungs- resp. Einlösungs-Geschäfts derselben zu erstreben.
3) eine den Gläubigern gegenüber vollkommen prompte, ja durch Anticipation der Zinsenzahlung zuvorkommende Verwaltung der Kreisschulden zu üben und dadurch
4) den Börsenkurs ihrer Obligationen zu erwirken.

Nach ihrer Natur, und nach der großen Zahl der Kreise und deren Interessenten ist es aber nothwendig, daß die Sache möglichst durch eine geeignete Hand betrieben wird. Diese ist unbestritten der Oberpräsident der Provinz. Seine Sache ist es, wenn er die Ueberzeugung des guten Erfolges trägt, sie in Angriff zu nehmen, einzuleiten und zum Abschluß zu führen; sein Verdienst wird es sein, wenn die Frucht eines gesteigerten Kredits der Kreise in klaren Zahlen zu Tage liegen wird.

Halle, 12. November. Durch Kabinetsordre vom 2. August c. ist die Direktion des landschaftlichen Kreditverbandes zu Halle ermächtigt, unkündbare Darlehen, statt wie bisher zur ersten Werthshälfte, nunmehr bis drei Fünftel des nach §. 24 des Statuts festzusetzenden Werths auf ländliche Grundstücke zu gewähren.

Kyritz, 12. November. Gestern Nachmittag hat sich hier ein in der ganzen Armee gewiß lebhaft beklagter Exceß ereignet. Der Quartiermeister der 4. Schwadron des Ulanenregiments Nr. 15, Unteroffizier Both, hat sich bei einer Kammerkontrolle seines Eskadronschefs nach heftigem Wortwechsel hinreißen lassen, einen Pistolenschuß auf diesen abzufeuern. Die Kugel durchdrang den Kopf; — Rittmeister v. Wödtke verschied noch an demselben Abend. Der Unteroffizier hat seine That selbst gemeldet, aber angegeben, zur Nothwehr gezwungen gewesen zu sein. Die Untersuchung ist in vollem Gange und hat bereits festgestellt, daß ein Verdacht auch selbst der indirekten Mitschuld kein einziges Mitglied der sonst vortrefflich disciplinirten Schwadron trifft.

Thorn, 13. Novbr. Das öffentliche Interesse wendet sich, nachdem die Wahlen vorüber sind, fast ausschließlich dem Eisenbahnprojekte Thorn-Insterburg zu. Die Nachrichten darüber lauten anhaltend günstig, so daß an einer baldigen Inangriffnahme zur Ausführung der Linie nicht mehr zu zweifeln ist. Auch haben sich, wie wir hören, mehrere Bewerber um die Koncession für diese Eisenbahn, unter ihnen Dr. Strousberg, gemeldet, doch soll der Hr. Handelsminister die Ertheilung einer Koncession an Privatunternehmer im Interesse des Staats abgelehnt haben. Die Forderung des Hrn. Handelsministers an die bei der Linie interessirenden Kreise, betr die Herausgabe von Grund und Boden für die Bahn, dürfte auf kein Hinderniß stoßen. Was den Bau der Bahn Posen-Thorn anlangt, so wird der Hr. Handelsminister in einer Petition aus den an dieser Bahn interessirenden Kreisen ersucht werden, die Ausführung derselben der Oberschlesischen Gesellschaft zu übertragen. — Die hiesige (sog. polnische) Kreditbank von Donimierski, Kalkstein und Lyskowski hat in diesen Tagen zwei Agenturen, nämlich in Bromberg und in Inowraclaw, errichtet. — Der vom Kaplan Hrn. Dr. Borrasch geleitete Piusverein hat gestern und vorgestern zwei theatralische Vorstellungen gegeben, welche überaus zahlreich besucht waren, deren Ertrag zur Unterstützung hiesiger hilfsbedürftiger Wittwen und Waisen bestimmt ist. So viel auch die Kommune für ihre Armen thut, so ist diese Privatwohlthätigkeit, zumal mit Rücksicht auf die Theuerung in diesem Jahre, doch nicht überflüssig. Der Piusverein ertheilt keine Geldunterstützung, sondern nur Konsumtibilien, als z. B. Brod, Fleisch, Erbsen 2c. (D. Z.)

Oestreich.

Wien, 12. Novbr. Gegenwärtig liegt hier folgende Adresse gegen das Konkordat für alle männlichen Bewohner zur Unterschrift aus:

„Hohes Abgeordnetenhaus! Der Gemeinderath von Wien hat in einer Adresse am 4. Oktober 1867 an das hohe Abgeordnetenhaus um die gänzliche Aufhebung des Konkordats angesucht. Dieses Vorgehen erfreute sich nicht nur des allgemeinen Beifalls der Bevölkerung Wiens, sondern auch des weitaus größten Theiles der Bevölkerung Oestreichs. Es beweisen dies überaus zahlreiche Zustimmungsadressen aus allen Theilen des Reichs, speziell für Wien aber die Kundgebungen der Vertreter der Bezirke, so wie auch die allgemeine Anerkennung, die in allen Schichten der Bevölkerung sich ausspricht. Es kann demnach nicht bezweifelt werden, daß die weitaus große Majorität der Bevölkerung mit der Adresse des Gemeinderaths vollkommen einverstanden war. Dennoch leugnet die klerikale Partei diese Thatsache und behauptet, die katholische Bevölkerung sei für die Beibehaltung des Konkordats. Diese Partei hat sogar hier in Wien eine Adresse an das hohe Abgeordnetenhaus in Scene gesetzt, welche, bedekt mit mehreren hundert Unterschriften, dies bestätigen soll. Die Gefertigten wollen ununtersucht lassen, wie viele von den 846 Unterschriften jener Adresse aus eigener unabhängiger Ueberzeugung herrühren, aber den Grundsätzen, die in jener Adresse im Namen der katholischen Bevölkerung ausgesprochen werden, müssen sie auf das Entschiedenste entgegentreten. Man behauptet immer, die Interessen, ja die Existenz der katholischen Kirche erfordere die Aufrechthaltung des Konkordats.

Dem gegenüber kann nicht ausdrücklich genug bemerkt werden, daß die wahren Interessen des katholischen Glaubens mit dem Konkordate nichts gemein haben. Die katholische Religion hat viele Jahrhunderte ohne Konkordat in Oestreich unangefochten bestanden und es giebt auch heute noch sehr viele gut katholische Länder, die kein Konkordat, wie das östreichische ist, haben. Das östreichische Konkordat hat nur den Zweck, zum Schaden des Staates und des Volkes die Macht des hohen Klerus zu erweitern, die Interessen des Staates einer ausländischen Macht zu unterordnen und jede geistliche Entwickelung niederzuhalten. Hohes Abgeordnetenhaus! Die gefertigten katholischen Bewohner der Stadt Wien verwahren sich demnach feierlichst gegen die Bestrebungen der klerikalen Partei, indem sie zugleich erklären, daß sie mit der Adresse des Gemeinderathes vom 4. Oktober für die gänzliche Aufhebung des Konkordats vollkommen einverstanden sind.“

— Der belgische Minister Tesch, welcher vor einigen Tagen hier eintraf, weilt hier, um an den Berathungen der Kommission Theil zu nehmen, welche zur Regelung der Verlassenschafts-Verhältnisse des Kaisers Maximilian hier tagen wird. Dieselbe wird, wie man der „Presse“ mittheilt, aus dem Erzherzog Karl Ludwig als Kurator, dem Freiherrn v. Krauß, dem Präfekten v. Miramar, Fregatten-Kapitän Radonetz und einem Mitgliede des Ministeriums des Aeußern bestehen.

((Wien, 13. November. Erlauben Sie mir, mit Rücksicht auf meinen letzten Brief, zu fragen, ob Ihnen das Telegramm nicht entgangen ist, wonach die russische Kaiserin bei der Rückreise aus Livadia abermals die seltsame Route über Czernowitz und Lemberg eingeschlagen? Ihre Leser werden nunmehr auch den Zusatz zu würdigen wissen, daß der Statthalter Graf Goluchowski Ihre Majestät „an der Grenze empfangen und auf der ganzen galizischen Strecke begleiten wird“. Man kann die Höflichkeit nicht weiter treiben; aber auch die hohe Reisende keiner genaueren Kontrolle unterstellen, als indem man jenen hohen Funktionär unabläßig an ihrer Seite läßt, der noch von Belcredis Zeiten her gewohnt ist, sich in Galizien schon halb und halb als polnischer Vicekönig zu geriren, von der ruthenischen Bevölkerung aber wie der Erzfeind verabscheut wird und derselben reichlich Gleiches mit Gleichem vergilt. Eine erbauliche Frucht des dualistischen Regimes ist es aber gerade nicht, daß eben dieselben zwei Millionen Ruthenen, deren Emancipirung von dem Joche der polnischen Aristokratie und deren Erhebung zur Menschenwürde durch Maria Theresia und Joseph II. fast hundert Jahre lang den moralischen Berechtigungstitel auf den Besitz Galiziens für Oestreich gebildet, heute selber der Kontrolle bedürfen! Noch vor 21 Jahren brauchte Metternich keinen Soldaten nach Galizien zu schicken, sondern nur die ruthenischen Bauern gewähren zu lassen, um mit dem Insurrektionsversuche der polnischen Kavaliere fertig zu

---

Ein Besuch in Marthahof.

(Schluß.)

Die Jahresberichte, die der Vorstand des Marthahofs veröffentlicht, geben von der Einrichtung und den Erlebnissen der Anstalt immer ein sehr übersichtliches Bild. Sie heben bei jeder Gelegenheit hervor, „daß die tausend und abertausend Klagen über den weiblichen Dienstbotenstand nichts bessern.“ — „Wer gute Dienstboten haben will, muß mit Ernst das Seine dazu thun, gute Dienstboten heranzubilden und die bereits vorhandenen nicht nur vor sittlicher und geistiger Verwahrlosung zu behüten, sondern sie in rechter Weise zu heben und zu fördern.“ — „Die Anstalt hat sich niemals den Anschein gegeben, als wolle sie den Herrschaften Ideale von Mägden und den Mägden Ideale von Herrschaften verschaffen, vielmehr hat sie es stets für ihre Aufgabe gehalten, nach ihren bescheidenen Kräften mit dahin zu arbeiten, daß von den Herrschften wie Dienboten Geduld und tragende Liebe geübt werden. Dies wird für beide Theile segensreicher sein, als das rasche, ungeduldige Zerreißen des gegenseitigen Verhältnisses. Mögen die Herrschaften immer mehr lernen, in rechter Weise zu gebieten und die Dienstboten zu gehorchen!“ — — Diesen Urtheilen kann man unbedingt zustimmen. So sehr es im Interesse der Herrschaften wie der Dienstboten liegt, wenn Anstalten wie die hier besprochene, sich recht zahlreich vermehren, so können sie allein die Dienstbotenfrage nicht lösen: das können in der Hauptsache nur die Frauen selbst, indem sie sich dazu erheben, ihre Dienstboten nicht nur als Diener sondern als Menschen anzusehen, in menschlichen Verkehr mit ihnen zu treten und ihre Untugenden in liebevoll nachsichtiger, nicht in so schroffer Weise als es tagtäglich geschieht, zu verbessern. Es ist kein allzu günstiges Zeugniß für die Bildung des weiblichen Gemüths: diese ewige Klage, daß man mit den Mädchen nicht mehr auskommen kann. In den meisten Fällen liegt die Schuld auf beiden Seiten, sie wiegt aber bei der Frau des Hauses schwerer, weil diese durch ihre Erziehung und Stellung weit eher in der Lage sein sollte, eine gewisse Toleranz zu üben und über unbedeutende Dinge nicht gleich aus der Fassung zu kommen. Daß der fortwährende Wechsel der Mädchen — wir kennen Familien, in denen derselbe mindestens alle Vierteljahre ein Mal eintritt — daß dieser Wechsel auf die Mädchen sehr nachtheilig wirkt, liegt auf der Hand. Die Frauen geben schließlich auch die Hoffnung auf, „sie zu verbessern.“

Um so mehr aber sollten sie sich dazu gedrängt sehen, auch ihre eigenen Fehler in der Behandlung der Mädchen einmal in Betracht zu ziehen und dem Mädchen vor allen Dingen eine andere Stellung im Hause einzuräumen, als die des „Küchenbesens“. Wir wollen hier auf die vortrefflichen Bemerkungen, die Fanny Lewald in ihren „Osterbriefen für die Frauen“ über dies Thema macht, nicht näher eingehen. Wir wünschten nur, daß dieses ausgezeichnete Schriftchen sich in den Händen und im Kopfe jeder Frau befände. Wir wünschten ferner, daß in den seit Jahr und Tag auftauchenden Bestrebungen zur Emancipation der Frauen das Verhältniß zur dienenden Klasse seinen ihm gebührenden Platz fände. Wer emancipiren will, muß mit sich selber anfangen. Wir sehen schwer ein, wie Frauen, die mit ihren Dienstmädchen nicht auskommen können, eine Befähigung für „höhere“ Wirkungskreise in Anspruch nehmen wollen. Wir acceptiren das Zugeständniß, das uns die Frauen-Vereine so bereitwillig machen: daß der erste und hauptsächliche Beruf der Frauen im Kreise des Hauses und der Familie liegt. Wenn sie aber in diesem Kreise ihren Beruf erfüllen wollen, dann gehört dazu vor allen Dingen, daß der häusliche Friede nicht durch die ewigen Lärm-Scenen gestört wird, die der Verkehr der Hausfrau mit ihren Mädchen herbeiführt und in denen die Ehegatten gewöhnlich so schwach sind, schon im Interesse der Aufrechthaltung der Autorität, die Partei ihrer Frauen zu nehmen.

Wir sind ebenso gewiß, die stillschweigende Zustimmung vieler Ehemänner in dieser Hinsicht für uns, wie die ziemlich einstimmige Meinung der Frauen gegen uns zu haben. Ich habe mir von hochgeschätzten Frauen ziemlich häufig sagen lassen müssen, daß dies ein Gebiet sei, von dem die Männer nichts verständen und daß auch ihnen die Geduld ausgehen würde, wenn sie nur drei Tage gezwungen wären, sich „mit so einem Subjekte“ abzugeben. Aber, gnädige Frau! so wenig wir von den Geheimnissen der Küche und der Hauswirthschaft im Allgemeinen verstehen mögen: Ihre Behandlung der Mädchen ist unter allen Umständen keine solche, daß sie einen bessernden Einfluß auf dieselben haben könnte, und dies zu beurtheilen, werden sie den Männern doch nicht absprechen können, da ja Vertreterinnen ihres eigenen Geschlechts, sehr hochgeachtete Damen, uns hierin vollständig zustimmen. Wir wollen ja auch keineswegs behaupten, daß die Dienstboten ihrer inneren und äußeren Anlage nach immer gut seien. Darum handelt es ja sich gar nicht. Es geht darum, daß sie an die Mädchen zu große Ansprüche machen, daß sie die Mängel ihrer häuslichen und späteren Erziehung, den Einfluß ihrer früheren Umgebung u. s. w. zu wenig in Anschlag bringen — daß Sie verlangen, das Mädchen solle sich in alle Ihre Eigenthümlichkeiten fügen und schicken, während Sie ihm umgekehrt gar keine Eigenthümlichkeit toleriren wollen — daß Sie endlich dem Mädchen — selbst wenn es in allen Dingen „einschlägt“, nichts mehr schuldig zu sein glauben, wenn Sie ihm das Lohn und vollauf zu essen und allenfalls alle vier Wochen einen freien Sonntag zugestehen. Die patriarchalischen Verhältnisse, in denen das Gesinde mit zur Familie zählte und dem entsprechend gehalten wurde, haben natürlich längst aufgehört, im modernen Salon ist kein Platz für das Dienstmädchen und Sie dulden es auch in Ihrem Schlafzimmer nur dann, wenn es Ihnen die Sorgen und Mühen für einen kleinen Schreihals abnehmen oder erleichtern soll. Das wäre indeß minder wichtig. Beschränken Sie das Mädchen auf die Küche und die Gesindestube! Vergessen Sie aber doch nicht, daß dieses Wesen auch eine unsterbliche Seele hat wie Sie und daß seine Neigungen und Bedürfnisse durch hinlängliche Nahrung und freie Sonntage nicht vollauf befriedigt werden. Denken Sie doch daran, daß „Dienen“ an und für sich ein schwer wiegendes Wort ist und eine Sache bedeutet, die Sie nicht zu den angenehmsten der Welt zählen werden. Selbstredend müssen wir Alle dienen, in gewissem Sinne; das Verhältniß aber, um das es sich hier handelt, ist ein ganz bestimmt abgeschlossenes und Sie können dasselbe mit den unzähligen andern

werden! Noch 1863 im Herbst genügte ein Wink an die Ruthenen, um der Agitation in Galizien zu Gunsten des Aufstandes in Kongreßpolen, welcher die Regierung den Sommer hindurch hatte die Zügel schießen lassen, ein Ende zu machen, sobald sie anfing, Oestreich bedenklich zu werden!

Gewiß wollen wir nicht die tiefe Immoralität dieses von Wien aus betriebenen Doppelspiels vertheidigen, immerhin aber hat neun Decennien hindurch das Ruthenenthum die unerschütterliche Grundlage unserer Herrschaft in Galizien gebildet. Zwei Jahre nach Schmerlings Sturze dagegen und nach der Zerstörung jenes Central-Parlaments, in dem eilf Ruthenen eine stets bereite ministerielle Garde ausmachten, während in unserem jetzigen Reichsrathe kaum ein echtfarbiger Ruthene sitzt, ist es so weit gekommen, daß die östreichische Regierung nicht ohne ernste Besorgniß die häufigen Reisen der Czarin durch das ruthenische Ostgalizien mit ansieht! Selbst die Polen sind keine zuverlässigen Stützen Oestreichs mehr, sie schielen nach Rußland, obschon sie doch wissen müssen, daß die Petersburger Staatsmänner mit der griechisch-unirten Kirche, der die Ruthenen fast ausnahmslos angehören, noch weniger Umstände machen, als mit der katholischen. Welch ein Jubel aber herrschte unter den Ruthenen, als Maria Theresia und Joseph II. ihre Kirche von dem furchtbaren Druck befreiten, dem sie unter der Herrschaft der katholischen Polen erlegen war, und als gar, genau vor fünfzig Jahren, Franz I. einem Gottesdienste in ihrem Lemberger Tempel beiwohnte! Hat jedoch der Dualismus, indem er das ruthenische Element Oestreich entfremdete, diesem dafür an dem polnischen eine sichere Stütze für die kaiserliche Herrschaft in Galizien gewonnen?

Wohl sollte man glauben, daß ein Blick auf die Vorgänge in Kongreßpolen die galizischen Polen belehren müßte, wie sie ihre einzige Hoffnung dessen, was in nationaler Beziehung für sie überhaupt noch erreichbar ist, auf Oestreich setzen müssen. Allein eben jetzt zeigt ihr Verhalten im Abgeordnetenhause, daß von solcher Erkenntniß gar keine Rede ist, denn ihre ewige Drohung mit dem Austritte ist es allein, die bei der Ordnung der cisleithanischen Verhältnisse dem Föderalismus ein derartiges Uebergewicht verschafft, daß der Dualismus nur als ein weiterer Schritt zur Auflösung der Monarchie erscheint. An den jetzt schwebenden Berathungen über das Delegations-Gesetz tritt das am deutlichsten hervor, und wird es nach Beendigung derselben nicht schwer sein, nachzuweisen, wie diese föderalistische Zusammensetzung derjenigen Körperschaft, welche die Erblande in den Gesammtstaatsfragen repräsentiren soll, der Mühlstein ist, der unsere Verfassung in den Abgrund ziehen muß. Die Polen müßten das so gut wie wir begreifen, eben deshalb bildet denn auch ihre Politik den unwiderleglichen Beweis, daß sie den konstitutionellen Aufbau Oestreichs keineswegs, wie die Ruthenen unter Schmerling, zu fördern, sondern weit eher nach Kräften zu hindern entschlossen und bereit sind.

Wien, 14. November. Die „Debatte" und das „Tageblatt" sprechen sich über die Vorverhandlungen zu den Konferenzen wegen der römischen Frage übereinstimmend in folgender Weise aus: Kein Kabinet ist geneigt gegen den Wunsch der päpstlichen Regierung die Konferenz abzuhalten. — England und Rußland weigern sich die Unabhängigkeit des Kirchenstaates und die Souveränität des Papstes als Grundlage und Ausgangspunkt für die Verhandlungen der Konferenzen anzuerkennen. — Rußland verlangt außerdem beharrlich die Ausdehnung der Konferenz auf die orientalische Frage.

Der „Wanderer" signalisirt, daß die Spannung zwischen dem Wiener und Petersburger Kabinet nachgelassen habe; das Blatt glaubt aus der Anwesenheit der Großfürstin Helene und des griechischen Königspaares in Wien auf eine Annäherung schließen zu dürfen.

Nach einem Artikel der „Presse" über die Kretenser Frage wird von Rußland eine Abänderung des Vertrages von Unkhiar-Skilessi angestrebt, während England bei der Pforte nicht die völlige Abtretung Kandias, sondern nur eine Berichtigung der Grenze zu Gunsten Griechenlands befürwortet. Lord Stanley soll auf das Beispiel Englands, welches die jonischen Inseln an Griechenland abgetreten, verwiesen haben.

Die „Morgenpost" berichtet, daß der östreichische Botschafter in Konstantinopel angewiesen sei, an der von den übrigen Großmächten der Pforte empfohlenen Untersuchungs-Kommission sich zu betheiligen. Der letzten Kundgebung Rußlands, welche einen Tadel gegen die Pforte aussprach, hat sich Oestreich nicht angeschlossen.

Frankreich.

Paris, 11. November. Die „Liberté" schreibt über die Gefangennahme Garibaldis: Dieselbe ist eine neue Verlegenheit für die Regierung. Was mit ihm thun? Diese Frage stellte sich schon Rattazzi am Tage nach Aspromonte. Alle Welt war damals wie jetzt kompromittirt — der König, die Minister, die Beamten. Rattazzi, der Mann der großen politischen Kombinationen und der armselig kleinen Ziele, hatte Garibaldi nach Griechenland werfen wollen, ohne Zweifel, um ihn ganz los zu werden. Aber Garibaldi merkte die Falle und schlug zum großen Erstaunen Aller, auch seines „guten Freundes", des Königs, den Weg nach Rom ein. Damals wie jetzt wollte das Ministerium Garibaldi ausbeuten, nachdem es mit ihm konspirirt; aber der Besiegte, der Gefangene war stärker als seine Ankläger, man war glücklich, sich durch eine allgemeine Amnestie aus der Affaire zu ziehen. Das Ministerium Menabrea hat allerdings nicht mit Garibaldi konspirirt, aber wenn es die Krone decken will, so muß es ihn doch schleunigst wieder in Freiheit setzen. Was hülfe es ihm auch! Die Deputirtenkammer wird nun und nimmer eine gerichtliche Verfolgung Garibaldis autorisiren. Ein seltsamer Gefangener, dieser Garibaldi! Er kommt in La Spezzia an und alle Welt geht ihm entgegen, bejubelt ihn, die Frauen werfen ihm Blumen zu und wetteifern, den Saum seines Mantels zu küssen; das Volk spannt die Pferde seines Wagens aus, das Gefängniß von Varignano empfängt ihn wie einen Sieger, die Soldaten, die ihn gesenkten Hauptes begleiten, erscheinen wie Sklaven am Wagen eines Triumphators. Die Richter, die über ihn zu Gericht sitzen sollten, würden zittern, der Staatsankläger den allgemeinen Verwünschungen erliegen. Und auf welches Gesetzbuch hin ihn verdammen? Man müßte zu dem alten Leopoldinischen Strafkodex zurückgreifen, wonach ein Toskaner, der im Ausland Handlungen der Feindseligkeit geübt, welche Toskana in Kriegsgefahr bringen könnten, zu 3 bis 10 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt werden kann. Garibaldi Zwangsarbeit! Wie gesagt, die Kammer duldet kein Gerichtsverfahren wider ihn. Man kann sie freilich auflösen. Aber was dann? Dann wird Garibaldi mindestens in 20 Wahlkollegien gewählt und dann muß man ihn freilassen. Was auch das Ministerium thue, Garibaldi wird eines Tages von donnernden Hochrufen begrüßt ins Parlament treten und eine ungeheure Menge draußen das Echo zu diesen Akklamationen liefern. Es war ein Fehler, Garibaldi zu verhaften.

— Man theilt der „Post" mit: Die französische Regierung hat der italienischen angezeigt, daß, wenn nicht neue bedenkliche Symptome in Italien eintreten, die französischen Truppen bis zum 18. nach Civita-Vecchia zurückgezogen werden. An diesem Tage soll bekanntlich der gesetzgebende Körper eröffnet werden.

— Nach Privatnachrichten, die der „Post" aus Paris zugehen, war die Schlacht von Mentana durchaus kein Massacre eines ungeordneten, übelbewaffneten Haufens. Im Gegentheil. Obschon die Päpstlichen nicht weniger als 4000 Mann und 8 Geschütze und die Franzosen circa 5000 Mann und 16 Geschütze hatten, dauerte die Schlacht 5 Stunden und endete mit dem geordneten, unbehinderten Rückzuge der Hauptmasse der Garibaldianer. Letztere waren etwa 8000 Mann mit 2 Kanonen. Die Päpstlichen griffen zuerst an, wurden zweimal geworfen, und zogen sich vor dem italienischen Bajonnet zurück. Dann rückte General Polhès mit seinen 5000 Chassepots und 16 Kanonen zu einem Flankenangriff vor. Trotz des verheerenden Fernfeuers hielten die Garibaldianer aus, gingen wieder so bald als möglich zum Bajonnet über und standen volle vier Stunden. Als es dunkel wurde, marschirten sie, ohne Gefangene zu verlieren oder Widerstand zu finden, nach Monterotondo ab. General Polhès hielt sie so wenig für geschlagen, daß er nach General Dumont schickte, der mit 3000 Mann bei Tivoli stand, um Garibaldi den Rückzug abzuschneiden. Dumont kam und der Morgen fand die Franzosen vor Monterotondo, wo sie 1200 Mann im Schloß, ohne weiteren Kampf, gefangen nahmen. Gegen 24 Kanonen und 10,000 Mann hatten sie keine Chance. Warum Garibaldi, der unterdeß in völliger Ordnung nach der Grenze marschirte, die Besatzung von Monterotondo nicht mitnahm, bleibt vorderhand unaufgeklärt. Sein militärisches Ansehen ist in Florenz und auch in Paris durch die Schlacht von Mentana nur gewachsen.

— Das „Journal des Debats" bringt einen Leitartikel von John Limoine über die römische Frage, worin es heißt: „Wenn die Verfechter der weltlichen Macht des Papstes noch einige Klarheit des Blickes behalten haben, so müssen sie tief beunruhigt über die Folgen des Sieges sein. Niemals, zu keiner Zeit im Verlauf der Geschichte, ward über den politischen Thron des Papstthums ein so unwiderrufliches Verdammungsurtheil gefällt. „Wenn das ganze Haus in sich uneins ist, muß es zu Grunde gehen", heißt es in einem Buche, das man in Rom doch kennen muß. . . . . Wenn jemals eine Staatsgewalt auf den freiwilligen Gehorsam sich stützen mußte, so war das die des gemeinsamen Vaters der Gläubigen, und vergossenes Blut wird stets gegen ihn klagen. Der Papst Pius VII. weigerte sich, dem protestantischen England den Krieg zu erklären, weil er der gemeinsame Vater der Gläubigen sei; aus demselben Grunde weigerte sich 1848 Pius IX., gegen Oestreich Krieg zu führen, und er zog seine Truppen von der Unabhängigkeits-Armee zurück. Um die Kriegsthaten zu rechtfertigen, deren Zeitgenossen wir sind, wird man sagen, die päpstliche Gewalt sei angegriffen worden, und sie habe, wie alle Staatsgewalten der weiten Welt, das Recht gehabt, sich zu vertheidigen. Darauf entgegnen wir ganz einfach, daß der päpstliche Thron nicht ist, wie alle übrigen Throne der Welt, daß er allein nicht das Recht hat, sich um einen solchen Preis zu vertheidigen. Es ist ein Widerspruch in sich selber, der alles Urtheil umstürzt und das Gewissen beunruhigt, wenn die Gewalt des Statthalters Christi, des Dieners des Gottes des Friedens u. der Barmherzigkeit, nichts ist als eine ewige Ursache von Kriegen unter den Völkern und von bürgerlicher und häuslicher Zwietracht, und nicht aufrecht erhalten werden kann, als um den Preis unaufhörlichen Blutvergießens. Täuschen wir uns nicht, so werden die Te Deum in Rom nicht so laut ertönen, als in Paris. Rom ist zu einsichtig, als daß es nicht begreifen sollte, was solche Siege kosten, ganz davon abgesehen, daß es mit seinen Errettern abzurechnen hat. Denn diese Souverainetät, diese angebliche Unabhängigkeit hat das Eigenthümliche, daß sie nicht einen einzigen Tag ohne fremden Schutz und ohne Militair-Intervention und Okkupation bestehen kann. Auch eine andere theokratische Regierung, die türkische, ist vor einigen Jahren durch europäische Intervention gerettet worden; aber wenn das liberale Europa sie gegen eine fremde Macht geschützt hat, so wird es sie doch nicht gegen ihre eigenen Unterthanen schützen können. Heute selbst versichert man, daß das Oberhaupt des Islams dem Oberhaupte der Christenheit ein großes Beispiel von Weisheit geben wird; man sagt, der Sultan wird den Kretern ihre Autonomie unter der Regierung eines christlichen Fürsten gewähren, etwas Aehnliches, wie das, was Rom abgelehnt hat, wie die Souverainetät des Papstes mit dem Vikariat des Königs. Die Vergleichung, welche wir hier machen, soll ganz ohne alle unehrerbietige Absicht sein; sie wird uns nur an die Hand gegeben durch die Gleichheit der Konstitution beider Regierungen, und wir würden auch gar nicht erstaunt sein, wenn der Sultan in Rom in besserem Geruche stände, als gewisse Souveraine, Söhne der Kirche, wie ihr Verwandtschaftsgrad auch sei. Es war schlimm für die alten Staaten der Kirche, daß der Papst die vom Kaiser vorgeschlagene Transaktion verworfen hatte. Dies war ein Glück für Italien, denn es ist bemerkenswerth, daß die Niederlagen Italiens zu seinem Vortheile ausschlagen, wie seine Erfolge. Noch ganz kürzlich hat der h. Stuhl von der Septemberkonvention nichts hören wollen, von derselben Konvention, welche so eben auf so harte Weise gegen Italien ausgeführt wird. Er ignorirt sie, sie ist für ihn nicht da, und so ist die französische Regierung vollkommen frei, daraus zu machen, was sie will; sie hat durchaus keine Verpflichtungen gegen das Papstthum. . . . Ein Kongreß aller Mächte, auch die ketzerischen und schismatischen Mächte umfassend, zur Regelung der Stellung des Oberhauptes der katholischen Kirche scheint uns seltsam. Eine Konferenz der katholischen Mächte allein wird gut Delibriren haben, sie wird zu keiner anderen Lösung gelangen, als der: der Papst im Vatikan, in St Peter, im Castell St. Angelo und in der leoninischen Stadt mit einer Civilliste von der ganzen katholischen Welt. Frankreich kann kein anderes Arrangement vorschlagen, und Italien darf und kann kein anderes annehmen. Wenn es nöthig ist, muß Italien es machen wie Rom und die Gesetze des Stärkeren erdulden, geduldig abwarten und auch sagen: non possumus. Der Strom der Ereignisse ist gewaltsam, keine Diplomatie wird ihn abwenden oder zurücklaufen machen, und wenn die Regierungen einige Weisheit besitzen, so werden sie nur suchen, seinen Lauf im Voraus zu reguliren."

Italien.

Rom, 9. November. Gestern ist in der sixtinischen Kapelle ein Todtenamt abgehalten worden für diejenigen Soldaten des Papstes, die in diesem Feldzuge gefallen sind. Die Kardinäle und Prälaten haben demselben beigewohnt. Der Papst hat, vor dem Riesen-Katafalk stehend, die Absolution ertheilt. — Kardinal Roberti ist vorgestern an einem Schlagfluß gestorben, er war 78 Jahre alt. Die Begräbnißfeierlichkeit wird nächsten Sonntag in der Chiesa Nuova stattfinden und der Papst in Person dabei fungiren. (Köln Ztg.)

— Garibaldi hat den Major Basso und seinen Tochter-

Beziehungen des sozialen Lebens nicht zusammenstellen. Wenn Sie von Ihrem Mädchen gute Sitten, Treue und Hingebung und weiß Gott, was noch mehr verlangen, so müssen Sie für diese Tugenden ein anderes Aequivalent bieten, als die 20 oder 25 Thlr. jährliches Lohn und was dazu gehört. Sie müssen den Menschen in Ihrem Dienstboten anerkennen und die herrlichen Gebote des Christenthums, die Ihnen so geläufig sind und die Sie bei der Erziehung Ihrer Kleinen so oft citiren, Sie sollen Sie auch im wirklichen Leben, in Ihrem eignen Heim, im Verkehr mit Ihrer Waschfrau oder Ihrer Nähmamsell oder Ihrer Zofe, zur Wahrheit werden lassen. Dieses Beispiel wird auf Ihre Kinder vortheilhafter wirken, als jahrelange Ermahnungen, mit denen die Praxis Ihres Lebens im Widerspruch steht. Es wird aber auch sonst nicht verloren sein und die Früchte davon werden Ihnen sehr schnell zu gute kommen. Vertrauen erweckt Vertrauen. Das Mädchen, das früher gewohnt war, alle Quartale zu wechseln, wird Ihr Haus nicht so bald verlassen, es wird sich an Sie und die Ihrigen gewöhnen, Sie lieb gewinnen und Ihnen mit Freuden dienen. Man sagt so oft: Undank ist der Welt Lohn und die Geschichten vom Undank der dienenden Klasse sind zahllos. Liegt der Grund aber nicht zumeist darin, daß wir unsere wirklichen oder vermeintlichen Wohlthaten immer sehr hoch veranschlagen und einen unverhältnißmäßigen Dank dafür beanspruchen? Dankbarkeit ist freilich eine große Kunst und um im rechten Sinne dankbar zu sein, muß man ein gutes Herz und eine gewisse Herzensbildung besitzen; aber es dünkt uns: jede That, die des Dankes werth ist, findet ihn auch in einer oder der andern Weise.

Sie klagen und jammern über unsere Dienstboten. Aber diese Frage hat, so unangenehm sie schon geworden ist, ja noch lange nicht ihren Höhepunkt erreicht. Sie lachen darüber, wenn sie ab und zu in den Zeitungen eine Anekdote über die Ansprüche lesen, die Dienstmädchen in Amerika an ihre Herrschaft machen. Aber das ist eine durchaus ernste Angelegenheit. Bei uns in Deutschland kaufen Sie Dienste von Mägden, Kinderfrauen u. s. w. immer noch für einen ziemlich mäßigen Preis. In Amerika steht dieser Preis ungleich höher und die Frauen dort, wenn sie nicht in der Lage sind, diesen Preis zu bezahlen, müssen sich dazu verstehen, jene Dienste selber zu verrichten. In den Vereinigten Staaten bekommen Dienstmädchen 20 bis 30 Dollar pro Monat, Köche und Köchinnen 30 bis 40, Arbeiter auf dem Lande 2 Dollar pro Tag, mit Logis und Beköstigung. Die Ausgabe für ein Dienstmädchen nimmt dort bei den mittleren Ständen einen sehr wesentlichen Bruchtheil der Jahres-Einnahme in Anspruch, während sie bei uns im Ganzen so gering ist, daß man sich darin noch manchen Luxus gestattet und oft zwei und drei Mädchen für ein Hauswesen hält, dessen Arbeiten, wenn die Hausfrau an ihrem Platze ist, eines versehen könnte, man läßt sich eben gern bedienen und macht ungeheure Ansprüche an das Dienstpersonal, an sich selbst fast gar keine. Knigge's „Umgang mit Menschen" ist heutzutage ein verschollenes Buch; was Knigge seiner Zeit lehrte, wird jetzt als in Fleisch und Blut übergegangen, als ein überwundener Standpunkt betrachtet. Ob mit Recht oder Unrecht? wir lassen es dahingestellt. Das aber steht fest: wenn eine unserer Schriftstellerinnen uns mit einem „Knigge für den Umgang mit Dienstmädchen" beschenkte — das Werk würde, im rechten Sinne geschrieben und gelesen, eine ganze Roman-Bibliothek an Werth aufwiegen.

Joseph Heinrichs.

Kleine Mittheilungen.

✓ „Zwei Revolutionen von Oben in der amerikanischen und deutschen Konföderation" betitelt sich ein kleines, splendid gedrucktes Schriftchen, das kürzlich bei Ludwig Denicke in Leipzig erschienen und einen „Deutsch-Amerikaner" zum Verfasser hat, der, auf Bibelstellen gestützt, jede „Großmacht mit hegemonistischen oder oberherrlichen Gelüsten" für unselig und seit dem Tage von Sadowa den Zustand von Mitteleuropa für wankend und „Finis Germaniae" erklärt. Er wünscht die stehenden Heere und Diplomaten abgeschafft und dafür den tüchtigen, redlichen Geschäftsmann, „den wahren Edelmann der Neuzeit" an's Ruder gebracht. „Es muß auch solche Käuze geben."

✓ Eine merkwürdige Entdeckung macht jetzt in der gebildeten Welt viel von sich reden. Der Schriftsteller Herman Grimm hat nämlich von einem Dr. Becker in Darmstadt (Privat-Sekretär der Prinzessin Alice), eine Todtenmaske erhalten, die von Shakespeare's Leiche abgenommen sein soll. Sie soll aus dem Nachlasse eines Grafen Kesselstadt herrühren, der sie in England von einer Familie erstanden, die ihre Echtheit zu verbürgen im Stande gewesen Daß sie alt, scheint außer Zweifel, und daß sie einem wirklichen Menschen abgenommen, belegt der Umstand, daß sich in ihrer Masse noch einige röthliche Barthaare eingeklebt zeigen. Grimm schildert das Gesicht als ein überaus bedeutsames und herrliches, und jedenfalls als ein solches, daß davon auf einen ausgezeichneten Mann geschlossen werden kann. Man ist eifrig dahinter her, durch Untersuchungen in England die Echtheit dieses Gipsabgusses zu konstatiren. Zeichnungen, die man davon angefertigt, haben bereits Photographien ermöglicht; doch sollen dieselben nicht in den Handel kommen, bevor man nicht eine Art von Gewißheit über die ganze Angelegenheit erlangt hat.

✓ Die deutschen Bühnen klagen unausgesetzt und namentlich in diesem Winter wieder über den Mangel an neuen Stücken, vorzugsweise größerer Lustspiele. Das Wiener Hofburg-Theater hat sich in Folge dessen sogar zum Auswerfen von zwei Preisen veranlaßt gesehen. Wir wissen, daß Rudolf Genée ein den Abend füllendes Lustspiel unter dem Titel „Vor den Kanonen", und ein Königsberger, jetzt in Dresden lebender Schriftsteller, Dr. Otto Seemann, ein anderes, fünfaktiges, „Führe uns nicht in Versuchung" verfaßten. Beide Arbeiten werden von solchen, die sie kennen zu lernen Gelegenheit hatten, als interessant und bühnenwirksam gerühmt.

✓ Die neuen Shakespeare-Uebersetzungen, verlegt von Brockhaus in Leipzig und dem bibliographischen Institut in Hildburghausen, erhalten jetzt in sofern eine sehr gefährliche Konkurrenz, als soeben bei Georg Reimer in Berlin Shakespeare's dramatische Werke nach der Uebersetzung von August Wilhelm Schlegel und Ludwig Tieck, sorgfältig revidirt und theilweise neu bearbeitet, mit Einleitungen und Noten versehen, unter Redaktion von dem berühmten Shakespeare-Kenner H. Ulrici, herausgegeben durch die deutsche Shakespeare-Gesellschaft, zu erscheinen angefangen haben. Da diese Uebertragung eine ungeheure Popularität und zwar mit Recht genießt, so darf auf starken Absatz gerechnet werden.

✓ Als ein kurioser Umstand kann erscheinen, daß es jetzt in London wüthende Mode geworden ist, junge, mehr oder weniger hübsche Damen als „leitende Genien" an die Spitze der Theater zu stellen. So steht das neue Prince-of-Wales-Theater unter der Direktion einer Miß Mary Wilton; das Strand-Theater unter der einer Miß Swanborough; Sadler-Wells-Theater unter der einer Miß Marriot; das St. James-Theater unter einer Direktrice Miß Herbrot und das New-Royalty-Teater unter einer Miß Olliver. Alle diese Damen sind zugleich mitwirkende Darstellerinnen. Miß Marriot, eine Dame von 6 Fuß Höhe, starken Knochen und feiner Stimme, wird hauptsächlich in der Rolle des Hamlet bewundert.

mann Canzio bei sich in Varignano; das ganze Schloß und die damit zusammenhängenden Gemächer sind ihm als Gefängniß angewiesen. Er ist der Aufsicht eines alten Oberst-Lieutenants, Namens Camozzi, anvertraut, der voll Zuvorkommenheit gegen ihn ist, aber jeden Verkehr nach Außen verhindert. Es darf kein Schriftstück aus dem Schlosse hinaus; die Journale jedoch werden dem General regelmäßig eingehändigt.

Rußland und Polen.

!! Petersburg, 10. Nov. Nach einem Beschluß des Direktoriums für öffentliche Wege- und Chausseebauten sind 1½ Million Rubel extraordinär zur Verbesserung der Verkehrsmittel beantragt und vom Finanzminister bewilligt worden. Der vom Kultusministerium für's künftige Jahr geforderte Zuschuß zur Verbesserung des Volksschulwesens in Polen und in den westlichen Gouvernements beträgt 4½ Millionen Rubel, die zum Theil aus den bereiten Säkularisationsfonds, zum Theil aus der Staatskasse beschafft werden sollen. — Als eine Thatsache kann ich mittheilen, daß man von Seiten des römischen Stuhls eine Annäherung an das hiesige Kabinet versucht und neuerdings ein Agent hier eingetroffen ist, um einleitende Schritte zu thun, die wohl aber ohne Erfolg bleiben werden, da durch das Benehmen Roms in der polnischen Sache der Bruch ein unheilbarer geworden und jede Aussicht auf eine Wiederanknüpfung fehlt. Rußland wird sich nur insoweit in die römische Frage mischen, als das allgemein politische Interesse es durchaus erfordert, sonst aber sich dieser Angelegenheit möglichst fern zu halten suchen.

Warschau, 11. November. Der Civil-Gouverneur in Petrikau hat im Gubernial-Amtsblatt folgende Bekanntmachung erlassen:

„In letzter Zeit ist wieder vielfach versucht worden, revolutionäre Embleme in der Gestalt von Ringen, Kreuzen, Ketten von besonderer Form u. s. w. zu tragen. Ich mache bekannt, daß Alle, bei denen solche Embleme bemerkt werden, ohne Ausnahme und ohne Ansehen der Person strenge Bestrafung und namentlich auch Stellung unter Polizei-Aufsicht zu gewärtigen haben. Die ländlichen Polizei-Wachen sind angewiesen, streng darauf zu sehen, daß solche revolutionären Zeichen nicht getragen werden, und die Schuldigen sofort zu verhaften."

Gleichzeitig wird auch im officiellen „Kijewlanin" von revolutionären Kundgebungen in Podolien berichtet. Unter den dortigen polnischen Gutsbesitzern werden nämlich von Galizien aus revolutionäre Proklamationen verbreitet, in denen dieselben aufgefordert werden, einen in Lemberg abzuhaltenden Kongreß polnischer Patrioten durch Bevollmächtigte zu beschicken und beim Zwangsverkauf ihrer Güter der russischen Regierung allen möglichen passiven Widerstand zu leisten. Zugleich werden die podolischen Gutsbesitzer benachrichtigt, daß Oestreich und Frankreich sich zur Wiederherstellung Polens verbunden haben und und daß die Stunde der Befreiung vom russischen Joche nahe sei. Die russischen Blätter bezeichnen als Verfasser und Verbreiter dieser revolutionären Proklamationen die zahlreich in Galizien sich aufhaltenden polnischen Emigranten und machen es der östreichischen Regierung zum Vorwurf, daß sie diese Rußland fortwährend beunruhigenden Elemente in Galizien duldet.

Türkei.

Belgrad, 13. November. Das Serbenblatt „Suetovid" nennt das jetzige Verhältniß zwischen der Türkei und Serbien einen bewaffneten Frieden. Wenn die Pforte den gerechten Forderungen der Serben nicht nachgebe, so sei ein furchtbares Unwetter für die Türkei im Anzuge, wobei Serbien die Hauptrolle spielen werde.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 15. Novbr. Der kommandirende General des 5. Armeekorps, General der Infanterie v. Steinmetz, hat am Dienstag, den 12. November, seine Vermählung mit Fräul. Else v. Krosigk auf Burg Hohenzollern gefeiert.

— Nachstehende Entscheidung des königlichen Kammergerichts in Berlin dürfte für manchen von Wanzen geplagten Miether unserer Stadt von Interesse sein. Es handelte sich um die Frage, ob eine Wohnung deshalb unbrauchbar sei, weil sie übermäßig und so mit Wanzen angefüllt ist, daß eine Befreiung davon unmöglich oder doch nur mit großer, lange andauernder Mühe zu erreichen? Das Stadtgericht erkannte in der Ueberfüllung der Wohnung mit Wanzen keine Unbrauchbarkeit, weil es ja nach dem heutigen Standpunkte der Wanzentilgungskunde (Insektenpulver) nicht schwer sei, sie herauszubringen. Das Kammergericht hat dagegen zu Gunsten der Miether dahin entschieden, daß die Wohnungen, welche in der angegebenen Weise mit Wanzen angefüllt sind, im Sinne des Gesetzes als unbrauchbar gelten.

— [Im Handwerkerverein] finden die wöchentlichen Sitzungen von jetzt ab nicht mehr Montags, sondern regelmäßig am Mittwoch im Odeum statt. In der Versammlung am vorigen Mittwoch hielt der Vorsitzende des Vereins Hr. Kupke einen Vortrag über die nützlichen Vögel und deren Schutz. Gegen die Unzahl von Raupen, welche fast in jedem Jahre die Bäume ihrer Blätter berauben, bleiben die Mittel der Menschen erfolglos. Diese Raupen aber (ungleicher Spinner, Ringelspinner) würde vornehmlich der Kukuk fressen. Unser Eichwald ist gegen die Raupen geschützt, weil er sehr zahlreich von Vögeln bevölkert ist. Die zahlreichen Singvögel sind sehr nützliche Vögel. Leider ist konstatirt worden, daß die nützlichen Vögel sich vermindert haben, weil dieselben in großen Massen für das Gebauer oder zur Nahrung gefangen werden und weil ihnen durch die erhöhte Bodenkultur nicht mehr Schutz genug gewährt wird; außerdem aber auch, weil nicht ausreichende Gesetze zum Schutze der Vögel existiren. Es muß darum vorzüglich dahin gestrebt werden, die richtige Erkenntniß über die Vögel und ihre Eigenart zu verbreiten, damit Jeder die wahren Freunde der Menschen kennen lerne. — Der Vortrag fand allgemeinen Beifall

— [Eine Sammlung aus der Pariser Ausstellung] Wir hatten neulich Gelegenheit, eine zahlreiche Sammlung von Gegenständen und Abbildungen anzusehen, welche Herr Oehlschläger vor Kurzem von der Pariser Ausstellung nach 5wöchentlichem Aufenthalte in Paris zurückgebracht hat. Es sind dies theils Produkten der französischen Industrie, theils Gegenstände von technischem Werthe, geeignet zur Erläuterung von Darstellungsakten zu dienen, theils technische Abbildungen, theils aber auch eine außerordentliche zahlreiche Sammlung von ganz vorzüglichen Pariser Photographien nach den Meisterwerken der modernen französischen Malerschule (Gerôme, Horace Vernet, Rosa Bonheur 2c.) und der italienischen Bildhauerkunst, welche auf der Ausstellung eine so hervorragende Rolle spielt. Hr. Oehlschläger wird von dieser in ihrer Art einzigen Sammlung bei den Vorträgen, die er im Laufe dieses Winters über die Pariser Ausstellung zu halten gedenkt, den geeigneten Gebrauch machen, um allen Denjenigen, welche die Ausstellung nicht besucht haben, ein möglichst klares Bild derselben zu geben.

— Das in dieser Zeitung angekündigte Konzert des Fräul. Heyrowska findet, da die Künstler, welche ihre Mitwirkung zugesagt hatten, verhindert sind, nicht statt.

Meseritz, 12. Novbr. In der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde eine Angelegenheit verhandelt, welche für die Interessen hiesiger Stadt von hoher Wichtigkeit ist. Von dem Landrathsamtsverweser, Regierungsassessor v. Hinckeldey, war nämlich dem Magistrate die Mittheilung zugegangen, daß die Kreise Meseritz und Buk den Bezirk des vom 1. Januar k. J. ab neu zu errichtenden 1. Bataillons 3. Posenschen Landwehr-Regiments Nr. 58 bilden werden, und daß für das Stabsquartier des Bezirkskommandos Neutomysl in Aussicht genommen sei. Aus Rücksichten für unsere Stadt sowohl, wie aus militärischem Grunde, da auf der ganzen Linie von Frankfurt a. O. bis Posen keine Stadt Garnison habe, sei es wünschenswerth, daß das Stabsquartier nach Meseritz käme, und wenn die städtische Vertretung zur Hergabe der erforderlichen Lokalitäten namentlich zu Zeughausräumen, bereit sei, wolle der Landrathsamts-Verweser die Verlegung des Stabsquartiers nach unserer Stadt höheren Orts befürworten. Die Stadtverordneten nahmen den Vorschlag im Verein mit dem Magistrat mit Dank entgegen nnd erklärten sich zur Beschaffung der erforderlichen Lokalitäten bereit. (N. Pr. Ztg.)

Schwersenz, 15. November. Ein lang gehegter Wunsch der hiesigen Kaufmannschaft geht mit dem morgenden Tage in Erfüllung; es wird morgen an hiesigem Orte nämlich eine Telegraphenstation — vorläufig mit beschränktem Tagesdienste — eröffnet.

Musikalisches.

Unser musikalisches Leben hat durch die Anwesenheit fremder Künstler, namentlich des Violoncellisten Herrn Thalgrün aus Warschau bedeutenden Aufschwung genommen. Das interessant klassisch gewählte Programm in dem jüngst von Herrn Louis Michaelis veranstalteten Konzert versammelte ein zahlreiches Publikum. Sowohl die Orchesterpiecen unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Walther, als auch die korrekte Ausführung sämmtlicher Solopiecen befriedigte das gewählte Auditorium, das den Vortragenden seinen Beifall bekundete. Die morgen im Sternschen Saale stattfindende musikalische Soirée dürfte sich ebenfalls der größten Theilnahme erfreuen, da dem musikliebenden Publikum Gelegenheit geboten wird, die verschiedenen künstlerischen Leistungen, namentlich die des Herrn Thalgrün besonders schätzen zu lernen.

Telegramme.

Florenz, 14. November. Die „Italie" dementirt formell die Gerüchte von einem Staatsstreich.

Wien, 14. November. Die Ausgleichsdeputation verwarf die Regierungsvorlage betreffend die Deckung des nächstjährigen Deficits durch weitere Notenemission.

Angekommene Fremde
vom 15 November.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Lüdemann aus Sędziwojewo, Boas nebst Familie aus Lussowo und Rollin aus Gowarzewo, Schäfereidirektor Korte aus Breslau, die Kaufleute Pudor, Hasse, Kleinecke, Hoffmann und Görsch aus Berlin, Jochmann aus Görlitz, Ritter aus Braunschweig, Lasker aus Gnesen, Hiebel aus Stettin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Peschel aus Königenhof, Gaßmann aus Dresden, Cogue aus Potsdam, Kürschner aus Fürth und Sohlmann aus Berlin, Referendar Renz aus Kempen, Fabrikant Freibusch aus Breslau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Konianski aus Turwia und v. Treskow aus Owinsk, Orgelbaumeister Sauer aus Frankfurt a. O., Gutsbesitzer Martens aus Neutuchel.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer v. Raszewski aus Bielewo, Geistlicher Gustowski aus Kopanice, Student v. Hejnowski aus Breslau, Partikulier Graf Uflsen v. Sanden aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Rentier Rzepnikowski und die Gutspächter Daszynski und Rzepnikowski aus Strzelno, Wirthschaftsbeamter Fredrich aus Chwalkowo, die Rittergutsbesitzer v. Zoltowski aus Zajączkowo, v. Koperski aus Stępocin, v. Brzezanski und Koszucki aus Gorzykowo, Frau Maurermeister Neumann nebst Tochter aus Buk, Doktorwittwe Hoffmann aus Kutno i. Pol., Frau Borzyca aus Brzostwa i. Pol.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Stablewski nebst Frau aus Dlonie, Graf Mielzynski aus Pawlowice, v. Kierski aus Gonsawa und v. Szczaniecki aus Laszczyn, die Kaufleute Ephraim aus Stargardt, Herold aus Berlin, Liebe aus Waldheim, Weber aus Chemnitz, Dames aus Stettin, Schneider aus Meerane, Berstein aus Elberfeld, Hilgers aus Barmen, Beßler aus Liebenau u. Grosser a. Danzig.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Der dem Monteur **Wilhelm Polis** aus Stettin hier unterm 14. August c. ertheilte Auslandspaß, gültig auf ein Jahr nach dem Königreich Polen, ist verloren gegangen und wird hiermit für ungültig erklärt.

Posen, den 12. November 1867.

Königlicher Polizei-Präsident.

v. Bärensprung.

Bekanntmachung.

Die Rohrnutzung auf nachstehenden, der Fortifikation gehörigen Parzellen:

1) im nassen Graben um die Lünette Waldersee,
2) im Rohrteich des Inundationsbassins vor der kleinen Schleuse,
3) im Rohrteich auf dem Terrain der Lünette Aster,

soll auf weitere 3 Jahre öffentlich meistbietend auf Ort und Stelle verpachtet werden, wozu ein Termin auf

Montag den 18. November
Vormittags 11 Uhr

mit dem Bemerken angesetzt wird, daß der Sammelplatz zur angegebenen Zeit beim Kirchhofsthore ist und daß die Verpachtungs-Bedingungen im Bureau der Festungsbau-Direktion zur Einsicht ausgelegt sind.

Posen, den 13. November 1867.

Königliche Kommandantur.

Bekanntmachung.

Das Ziegler-Wohn-Etablissement nebst Garten und Land auf der Königlichen Ziegelei bei Rattay soll auf ein Jahr, vom 1. Januar 1868 an, verpachtet werden, wozu ein Termin auf **Freitag den 22. November cr.** Vormittags 11 Uhr hierdurch im Büreau der Festungs-Bau-Direktion — Kanonenplatz Nr. 1. — angesetzt wird.

Die Verpachtungs-Bedingungen sind im Büreau der Festungs-Bau-Direktion einzusehen.

Posen, den 13. November 1867.

Königl. Festungs-Bau-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Fleischverkaufsstellen am neuen Markte sollen für das Jahr 1868 meistbietend einzeln verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin

auf den 26. November
Vormittags 11 Uhr

auf dem **Rathhause** anberaumt.

Das Pachtgebot muß im Termine erlegt werden. **Posen,** den 13. November 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu städtischen Zwecken sind pro 1868 circa 20 Centner raffinirtes Rüböl erforderlich, welche im Wege der Licitation ausgethan werden sollen. Der Licitationstermin ist auf

den 27. November c.
Vormittags 11 Uhr

auf dem **Rathhause** angesetzt.

Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen, den 13. November 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die in der Brothalle auf dem Kämmereiplatze neben der Frohnfeste befindlichen 31 Brotverkaufsstellen, so wie die sechs Stellen unter der Bedachung des Waagegebäudes sollen auf die Zeit vom 1. Januar bis ultimo Dezember 1868 meistbietend vermiethet werden.

Hierzu ist Termin auf

den 28 November c.
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause anberaumt worden, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die ganzjährige Miethe im Termin erlegt werden muß.

Posen, den 13. November 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die auf dem Kämmerei-Platze befindlichen zwei Remisen, welche bisher der Bildhauer Löwenherz inne hat, sollen auf die Dauer von 3 Jahren vom 1. April 1868 ab an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu steht der Lizitations-Termin auf

den 29. November,
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause an, zu welchem Miethslustige eingeladen werden.

Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Posen, den 13. November 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für die rathhäuslichen Bureaux und für sämmtliche städtischen Institute erforderlichen Lichte, harte und grüne Seife und Stärke sollen durch den Mindestfordernden geliefert werden. Hierzu steht ein Licitations-Termin auf

den 30. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause an, wozu Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen, den 13. November 1867.

Der Magistrat.

Verpachtung
des Restaurations-Betriebes im hiesigen Kursaal.

Zur Verpachtung des Restaurationsbetriebes im Kursaal unseres Bades, mit welchem auch eine Konditorei verbunden ist, haben wir auf

den 16. Dezember d. J.
Vormittags 10 Uhr

Termin auf hiesigem Rathhause angesetzt, zu welchem wir renommirte Traiteurs mit dem Bemerken einladen, daß die vom Ersteher sofort zu erlegende Kaution 300 Thlr. beträgt, daß die Pachtbedingungen in unserer Magistratur einzusehen sind, event. gegen Erstattung der Kopialien eingesandt werden.

Das Bad selbst hat sich in den letzten 10 Jahren bedeutend gehoben und zählte in der diesjährigen Saison 4838 Gäste. Der bisherige Pächter zahlte 150 Thaler jährliche Pacht.

Landeck, den 13. November 1867.

Der Magistrat.

Birke.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 125. die Firma **E. Pohl** für das Mehlhandelgeschäft in **Szczodrowo,** und als deren Inhaber der Rittergutsbesitzer **Eduard Pohl** in Szczodrowo zufolge Verfügung von heute eingetragen worden. **Kosten,** am 11. November 1867.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Kolbenach.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 75. der Kaufmann **Wladislaus Wisniewski** zu Wreschen mit der Firma

W. Wisniewski,

Ort der Niederlassung: **Wreschen,**

zufolge Verfügung vom 11. November c. am selbigen Tage eingetragen.

Wreschen, den 11. November 1867.

Königliches Kreisgericht.

Ueber den Nachlaß des zu Krotoschin verstorbenen Gastwirths **Robert Abitz** ist das erbschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum

30. November 1867 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Befriedigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 12. Dezember 1867
Vormittags 11 Uhr

in unserem Audienzzimmer Nr. 14. anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Krotoschin, den 16. Oktober 1867.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Die **Jagd** in **Garby** soll wiederum auf drei Jahre verpachtet werden; hierzu ist ein Termin auf **den 21. November c.** auf dem **Schulzenamt** daselbst anberaumt.

Freiwilliger Verkauf.

Das auf dem neuen Ringe hierselbst unter Nr. 636. belegene Brauhaus nebst allen Brau-Utensilien, nach der im Bureau des Unterzeichneten ausliegenden Taxe auf 904 Thlr. 15 Sgr. abgeschätzt, soll auf den Antrag der Eigenthümer

am 9. Januar 1868
Vormittags 11 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Lissa, den 14. November 1867.

Nolte,

Justizrath, Rechtsanwalt und Notar.

Unterrichts-Anzeige.

Von einem längeren Aufenthalte in England zurückgekehrt, woselbst ich als Lehrerin eines Erziehungsinstitutes fungirte, habe ich mich in **Posen** als **Lehrerin der englischen, französischen und deutschen Sprache** niedergelassen und beabsichtige insbesondere **Kurse in englischer und französischer Konversation und Literatur** zu veranstalten.

Wanda Scheyer,

geprüfte Lehrerin und Erzieherin, ehedem Lehrerin des Erziehungsinstituts in Beverley bei Leeds (England).

Wohnung: Friedrichsstraße 24. 1 Tr. bei Herrn **Heinrich Rosenthal.**

Eine junge Dame (geprüfte Erzieherin) wünscht Unterricht in den verschiedenen Schulgegenständen, so wie auch in Musik zu ertheilen. Nähere Auskunft hierüber zu erfahren in der J. J. Heine'schen Buchhandlung hierselbst **Markt 85.**

Privat-Entbindungshaus,

konzessionirt mit Garantie der Diskretion.

Berlin, Gr. Frankfurterstr. 30. **Dr. Vocke.**

Beachtenswerth.

Syphilis und Schleimflüsse der Genitalien werden geheilt durch

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer** in **Kappel** bei St. Gallen (Schweiz).

Einem hochgeehrten Publikum in Posen und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich den **Circus** an der kl. Ritterstraße zum Zweck einer permanenten Schule im Reiten, Voltigiren, Karoussel- und Quadrille-Reiten, sowie Pferde-Dressur übernommen habe.

Das Zureiten von Damenpferden wird meine Frau übernehmen.

Das Abonnement kann an jedem Tage beginnen. Den Herren, welche ihre Pferde selbst reiten, steht der Circus auf einige Stunden des Tages zur Benutzung offen. Achtungsvoll

Hugo Blennow,

Stallmstr. vom Circus.

Näheres im Circus oder in meiner Wohnung St Martin Nr. 46.

Berlin.

Den Herren Abgeordneten empfehle mein 40 geräumige, gut möblirte Frontzimmer enthaltendes

Hôtel Bristol,

große Friedrichs- u. Taubenstr.-Ecke.

Gute **Table d'hôte.** Bäder. Abonnements-Preise.

Franz Huster.

Berlin.

Hôtel Wales,

Leipzigerstraße 125.,

empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum bestens. Sorgfältige Bedienung und bescheidene Preise. Frau Dr. **A. Köhler.**

Das Dominium **Ostrowieczko** bei Dolzig hat einige Hundert Schock schönes **Rohr** zu verkaufen.

Brennholz.

200 Klaftern gutes trockenes Birken- und 150 Klaftern gutes trockenes Elsenholz, stehen in der Nähe Posens an der Chaussee zum Verkauf. Näheres darüber wolle man gefälligst im Laden des Herrn **A. Rose** im Bazar erfragen.

Der Pferdedünger

aus dem Gasthof zur **„Stadt Leipzig"**, St. Martin 70., ist zu verpachten.

(Beilage.)



Der Bockverkauf in meiner Negretti-Heerde beginnt am 14. November. Da die Thiere nicht geimpft sind, überlasse ich es den Herren Käufern, auf meine Gefahr die Impfung zu bewirken.

Klenka bei Neustadt a. W., den 18. November 1867.

Kennemann.



40 Masthammel,

kernfett, stehen in **Friedrichsruhe** bei Kiszkowo zum Verkauf.

Rittergut Saatel

Neu-Vorpommern.

Auktion

über **100 zweijähr. Merino-Kammwoll-Böcke in der Vollblut-Stamm-Heerde**

am 22. Januar, 12 Uhr Mittags.

Abstammungs- und Bonitirungs-Verzeichniss auf Verlangen übersandt.
Nächste Eisenbahnstation: **Stralsund (3 Meilen).**
Nächste Personenpoststation: **Löbnitz (½ Meile).**
Briefpoststation: **Barth.**

Die Gewehr- und Waffen-Handlung

von

August Klug, Breslauerstraße 3.,

empfiehlt unter Garantie Zündnadel- und Lefaucheux-Gewehre, Doppelflinten, Büchsflinten, Zündnadel-Damengewehre, Salon- und Scheibenpistolen, **Revolver,** Terzerole.

Ferner Jagd- und Hühnertaschen, Pulverhörner, Schrotbeutel, nebst allen Arten englischer, französischer Zündhütchen, Patronen und Ladepfropfen zu möglichst billigen Preisen.

Es stehen fünf eiserne **Kessel** in verschiedenen Größen, eine **Decimalwaage** und ein **Rollwagen** billig zu verkaufen

Wallischei Nr. 94.

A. R. Günthers Benzoë-Seife,

das anerkannt beste und wirksamste Schönheitsmittel, empfiehlt à Stück 5 Sgr.

Elsners Apotheke.

Den Herren Hotelbesitzern und Restaurateuren

kann ich noch eine Partie vorzüglich feines Lagerbier abgeben, ich verkaufe davon in einzelnen großen und kleinen Gebinden. Erlanger 11 Thlr., Culmbacher 10 Thlr., Richtenberger 9 Thlr., ab hier excl Gebinde, in größern Partien billiger.

Den Betrag dahin nehme ich nach, oder bitte um Einsendung.

H. Radke in Stettin.

Die **Wildhandlung** von

F. Fromm,

Sapiehaplatz 7.,

empfing eine große Sendung von **Dammhirschen, Rehen, Fasanen, Rebhühnern, Schnepfen, Hasen.**

Weißbraten, à Pfd. 4½ Sgr. bei

A. Roeschke,

Wronkerstraße 3.

Magdeburger Wein-Sauerkohl empfiehlt

J. N. Leitgeber.

Gänzlicher Ausverkauf von feinen Havanna-, Hamburger und Bremer Cigarren bei Joseph Warszawski, Wilhelmsplatz 16.

Frische grüne **Rapskuchen** ab meinem hiesigen Lager und **allen Bahnstationen** abzunehmen, offerirt zu den billigsten Preisen

Manasse Werner,

große Gerberstraße 17.

Hauptgewinnziehung

letzter Klasse Osnabrücker Lotterie vom 18. bis 30. November d. J.

Ganze Loose à 16 Thlr. 7½ Sgr., halbe Loose à 8 Thlr. 3 Sgr. 8 Pf. versendet auf umgehende Bestellung gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages

J. S. Rosenberg,

königl. preuß. Hauptkollektion in **Göttingen.**

St. Martin 58., eine Treppe, zwei möblirte Stuben mit besonderen Eingängen.

Schützenstr. Nr. 25. ist ein möblirtes Part.-Zim. mit oder ohne Pferdestall zu verm.

In der **seit 8 Jahren** erscheinenden rühmlichst bekannten

Vakanzen-Liste

sind wöchentlich mehrere Hunderte von **offenen Stellen** für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Chemiker, Techniker, Werkführer, sowie Beamte aller Art **direct** angemeldet und annoncirt. **Stellesuchende,** welche die Absicht haben, sich schnell ohne Commissionair und weitere Unkosten zu placiren, oder ihre Stellen gegen bessere Placements gelegentlich zu vertauschen, finden hierzu **nur durch die Vakanzen-Liste** günstigste Gelegenheit, da nicht allein bei jeder Vakanz die **directen** Adressen der Prinzipäle etc., sondern grösstentheils auch die Engagements-Bedingungen genau angegeben sind. Das **Abonnement** für **5** Nummern 1 Thlr., für **13** Nummern 2 Thlr., beginnt am Tage der Bestellung, und wird dafür das Blatt prompt 4 resp. 13 Wochen lang an jede aufgegebene Adresse **franco** expedirt **nur** von ***A. Retemeyers Zeitungs-Bureau*** in **Berlin.**

Zur Empfehlung der **„Vakanzen-Liste"** dürfte die Thatsache dienen, dass nun bereits 12 Mal **Nachahmungen** versucht worden sind, welche sämmtlich nach kurzer Zeit wieder aufgehört haben! **Kein** Commissionsgeschäft.

Für ein bedeutendes Manufaktur- und Modewaarengeschäft in einer größeren Provinzialstadt wird ein gewandter Verkäufer, der der polnischen Sprache mächtig ist, zum **sofortigen** Antritt gesucht.

Adressen nebst Kopieen von Zeugnissen werden unter Chiffre ***J. S. A.*** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für mein Materialwaaren-, Eisen- und Destillationsgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **Lehrling,** der deutsch und polnisch spricht. ***Hoffbauer*** in **Neutomysl.**

Ein Hofbeamter, der deutsch und polnisch spricht, findet zum 2. Januar 1868 bei einem Gehalte von 80 Thlr. Stellung auf der Domaine ***Senkowo*** p. **Bythin.**

M. Student.

Ein herrschaftlicher Kutscher zu vier Pferden, womöglich deutsch und unverheiratbet, wird zum sofortigen Antritt oder spätestens zu Neujahr gesucht von dem Dominium **Proczyn** bei Kwieciczewo.

Ein gut empfohlener junger Mann, der polnischen Sprache mächtig, findet sofort ein Unterkommen in meinem Materialwaaren-Geschäft.

Rudolph Roestel,

Filehne.

Eine Köchin in gesetzten Jahren, in der feineren Kochkunst gründlich erfahren, wird zum sofortigen Antritt gesucht von ***Hoffbauer*** in **Neutomysl.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher die Kenntnisse eines Tertianers besitzt, findet in einem größeren Cigarren-Geschäft Breslau's Stellung. Offerten unter Chiffre ***S. M. 1213.*** fr. bei Herren ***Jenke, Bial & Freund,*** Annoncenbüreau, **Breslau,** niederzulegen.

Ein junger Mann sucht als Gehülfe in einer Destillation oder als Volontair in einem Comtoir sofort Stellung. Adr. werden poste rest. unter ***M. F. 22.*** erbeten.

Ich suche einen **Laufburschen** für mein Bureau. Rechts-Anwalt ***Dockhorn,*** St. Martin 4.

Tüchtige **Landwirthinnen,** ebenso erfahrene **Kinderfrauen** und **Mädchen** können **sofort** und zu Neujahr gut placirt werden durch das **Mieths-Bureau** von **Frau *Anders*,** große Ritterstraße Nr. 7.

Die Inspektorstelle ist besetzt.
Bogdanowo, den 14. November.
N. M. Witt.

Von **Mentzel u. Lengerke's** landwirthschaftlichem Hülfs- und Schreib-Kalender für 1868 sind wieder sämmtliche Ausgaben vorräthig bei

Louis Türk,

Wilhelmsplatz 4.

Bomben und Granaten

aus gezogenen Kanonen

oder

Ihr sollt und müßt lachen!

Ein lustiger Gesellschafter für alle Welt zur Unterhaltung und Belustigung in fröhlichen Kreisen, enthaltend

400 Anekdoten,

Schwänke, Schnurren, Vorträge, Räthsel, Wortspiele, komische Druckfehler, Narrheiten, Blödsinn 2c.

Von ***Fr. Reuter.***

2 Thle. à 10 Sgr. (Jeder Band ist auch einzeln zu haben.)

Zu haben in der Buchhandlung von **Joseph Jolowicz,** Markt 74.

Urtheile

über den Kalender des Lahrer Hinkenden Boten für 1868.

„Wir haben lange keine so fesselnde Erzählung gelesen wie „Das stählerne Herz" im Lahrer Kalender. Millionen Augen werden dadurch zu Thränen gerührt werden."

„Die Schnurren „Der geschindelte Dackerl" und „Amerikanisches Mittel, täglich 10—70 Eier von einer Henne zu erzielen", sind jede einzelne das Geld werth, welches der Kalender kostet."

„Die Schilderung der Weltbegebenheiten ist wieder ganz unübertrefflich."

THALIA.

Sonnabend den 16. November: **Synphonie-Concert** und **Damen-Kränzchen.** Anfang ½8 Uhr. **Der Vorstand.**

Polytechnische Gesellschaft.

Sonnabend 8 Uhr Abends.
Lokal bekannt.

Familien-Nachrichten.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Burg Hohenzollern, den 12. November 1867.

Carl von Steinmetz,
General der Infanterie und kommandirender General.
Else von Steinmetz
geb. **von Krosigk.**

Heute Morgen um 6 Uhr sind wir durch die Gottlob glücklich erfolgte Geburt eines Söhnchen erfreut worden.

Samuel Pleßner und Frau.

Nachruf.

Am gestrigen Tage hat der Kreis der hiesigen Justizbeamten durch das an einem Schlafluß erfolgte Ableben des Rechtsanwalts und Notars Herrn Justizrath **Peterson** einen schmerzlichen Verlust erlitten. Wie er dem Wohle seiner Familie liebevolle Aufmerksamkeit hingebend zugewendet hat, so hat er auch seinem Amte mit stetem Fleiße und regem Eifer sich gewidmet und sein ehrenwerther Charakter hat allgemeine Anerkennung gefunden. Von uns wird sein Hingang aufrichtig bedauert.

Bromberg, den 14. November 1867.

Das Kollegium des königl. Appellationsgerichts.

Das Kollegium des königl. Kreisgerichts und die Rechtsanwälte und Notare des Appellationsgerichts-Bezirks.

Am 13. d. M. Nachmittags 5 Uhr entschlief plötzlich und sanft, durch Herzschlag getroffen, der königl. Kreisphysikus Herr Dr. **Marnow** zu Schrimm. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen.

Eugen Marnow. Hildebrand.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag den 17. Nov. Vorm. 10 Uhr: Hr. Oberprediger Klette. — Nachm. 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Petrikirche. Petrigemeinde. Sonntag den 17. Nov. Vorm. 10½ Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel — Abends 6 Uhr: Herr Kandidat Goebel.

Neustädtische Gemeinde. Sonntag den 17. November früh 8 Uhr, Abendmahlsfeier. 9 Uhr, Predigt: Herr Prediger Herwig.

Freitag den 22. November Abends 6 Uhr, Gottesdienst: Herr Prediger Herwig.

Donnerstag den 21. Nov. Abends 8 Uhr, Bibelstunde (Mission): Herr Konsistorialrath Schultze, in dem Hause Friedrichsstr. 33b.

Garnisonkirche. Sonntag den 17. November Vorm. 10 Uhr: Herr Militair-Oberprediger Haendler. — Nachm. 5 Uhr: Derselbe.

Ev. luth. Gemeinde. Sonntag den 17. November Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter.

Mittwoch den 20. November Abends 7½ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter.

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 7. bis 14. Nov.:
getauft: 8 männliche, 5 weibliche Pers.,
gestorben: 3 männliche, 4 weibliche Pers.,
getraut: 3 Paar.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Helene Bütow mit Hrn. Heinrich Bein in Berlin, Frl. Johanna Schulz mit Hrn. Karl Neuendorff in Berlin, Frl. Marie Stryck mit Gerichts-Assessor Johann Wilhelm Arnold in Stolp.

Verbindungen. Hr. Dr. med. Adolph Baer mit Frl. Charlotte Landsberg in Berlin, Hauptmann im Kaiser Alexander Garde-Gren.-Reg. Graf Ernst v. d. Schulenburg mit Fräul. Anna Gräfin zu Solms-Baruth in Baruth, Maurermeister Hugo Albert Horn mit Fräul. Bertha Koch in Berlin.

Geburten. Ein Sohn: Hrn. Hpt.-Steuer-Amts-Assistent Thiele in Halberstadt, Hrn. Diak. Schiele in Zeitz. Eine Tochter: Hrn. Assessor Kletke in Breslau.

Todesfälle. Hr. Kreisgerichts-Direktor Conradi in Rudolstadt, Frau Pflughaupt geb. Stschepin in Aachen, Frau Löwig geb. Schreck in Berlin.

Asch's Café.

Heute u. die folgenden Abende **Harfenkonzert und Gesang** der Fam. **Walter** aus Böhmen.

Stadttheater in Posen.

Freitag den 15. Nov. **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komisch-phantastische Oper in 3 Akten von Otto Nicolai.

Sonnabend den 16. Nov. Zum ersten Male: **Der Diplomat der alten Schule.** Original-Lustspiel in 3 Akten von Hugo Müller. — Hierauf: **Die drei Kuriatier.** Schwank in 1 Akt von Helm.

Sonntag den 17. Novbr. **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komisch-phantastische Oper in 3 Akten von O. Nicolai.

Sterns Saal.

Sonnabend den 16. November 1867
Abends 7½ Uhr

CONCERT,

gegeben vom Cello-Virtuosen

Stanisław Thalgrün

aus Warschau,

unter gefäll. Mitwirkung der **Opernsängerin Frl. Chüden,** des Hrn. Kapellmeisters **Böhm** aus Köln, der Herren **Kornfeld** und **Michaelis.**

Programm wie bekannt.

Billets zu **nummerirten Sitzplätzen** à 20 Sgr. sind zu haben in der Hof-Musikalien-Handlung der Herren ***Ed. Bote & G. Bock.***

Kassenpreis **1 Thlr.**

Volksgarten-Saal.

Montag den 18. November

2. Sinfonie-Concert

von der Kapelle des 50. Regiments.

Billets à 3 Sgr. sind bei den Herren **Bote & Bock** zu haben.

Das Programm in der nächsten Zeitung.

E. Wagner.

Liederhalle

im Volksgarten-Salon

Freitag den 15. November

große Vorstellung.

Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr.

A. Menike.

Volksgarten-Saal.

Sonnabend den 16. November:

Wurst-Abendbrot, Konzert, Kränzchen.

Von 7—9 Uhr Konzert von der Kapelle des 6. Regiments, von 9—1 Uhr Kränzchen.

Entrée à Person 7½ Sgr., wovon 5 Sgr. für Abendbrot und 2½ Sgr. für Konzert resp. Kränzchen gerechnet werden.

Billets sind vorher schon bei mir zu haben.

Emil Tauber.

Berg-Halle.

Sonnabend den 16. Nov. **großes Wurst-Abendbrot,** wozu ganz ergebenst einladet

Carl Blaschke, Bergstr. 14.

Sonnabend den 16. d. M.:

Frische Wurst mit Sauerkohl bei ***H. Baer,*** Wasserstr. 14.

Morgen Sonnabend den 16. Nov. 1867: **Großes Wurstabendbrot** von Hamburger Fleisch- und Leberwürsten nebst Schmorkohl bei

K. Lachmann,

Sapiehaplatz 4.

Sonnabend, den 16. November,

großes Wurstabendbrot nebst Tanzkränzchen.

P. Hilze, Jerzyce.

Sonnabend, den 16., **sauren Rinderbraten mit Bratkartoffeln** bei ***Riese,*** Gr. Ritterstraße 10.

Sonnabend den 16. d. Mts. zum Abendbrot **Eisbeine** bei ***E. Herbig,*** Berlinerstr. 27.

Sonnabend d. 16. großes **Wurstkränzchen,** wozu ergeb. einl. H. Schulze, Friedrichsstr. 28.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Posener Marktbericht vom 15. November 1867.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	23	9	3	27	6
Mittel-Weizen	3	17	6	3	20	—
Ordinärer Weizen	3	5	—	3	10	—
Roggen, schwere Sorte	3	—	—	3	2	6
Roggen, leichtere Sorte	2	25	—	2	26	3
Große Gerste	2	5	—	2	10	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	10	—	1	15	—
Kocherbsen	2	20	—	2	22	6
Futtererbsen	2	15	—	2	17	6
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	21	—	—	22	6
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80% Tralles,
am 14. Novbr. 1867 . . . 19 Thl. 27 Sgr 6 Pf bis — Thl. — Sgr — Pf
„ 15. „ „ . . . 19 „ 26 „ 3 „ „ — „ — „ — „
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börse zu Posen

am 15. November 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $85\frac{3}{8}$ Br., do. Rentenbriefe $89\frac{3}{8}$ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen 98 Br., do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen 98 Br., polnische Banknoten $84\frac{3}{8}$ Gd., Schubiner $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen —, polnische Liquidationsbriefe —.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Novbr. $70\frac{1}{12}$, Novbr.-Dezbr. 69, Dezbr. 1867 und Jan. 1868 69, Jan.-Febr. 1868 69, Febr.-März 1868 69, Frühjahr 1868 $69\frac{1}{2}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gek. 9000 Quart, pr. Novbr. $19\frac{17}{24}$, Dezbr. $19\frac{11}{24}$, Jan. 1868 $19\frac{3}{4}$, Febr. 1868 $19\frac{11}{12}$, März 1868 $20\frac{1}{6}$, April 1868 $20\frac{5}{12}$.

[Privatbericht.] **Wetter:** Schön **Roggen** matt, pr. Novbr. $70\frac{1}{6}$—70 bz. u. Gd., $\frac{1}{4}$ Br., Novbr.-Dezbr. 69 Gd., Dezbr.-Jan. 69 Gd., Jan.-Febr. 69 Gd., Frühjahr $69\frac{1}{2}$ bz. u. Br., $\frac{1}{4}$ Gd., April-Mai 70 Br.

Spiritus weichend, gek. 9000 Quart, pr. Novbr. $19\frac{3}{4}$—$\frac{17}{24}$—$\frac{2}{3}$ bz. u. Br., Dezbr. $19\frac{3}{4}$—$\frac{17}{24}$—$\frac{2}{3}$ bz. u. Br., Jan. $19\frac{11}{12}$—$\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., Febr. $20\frac{1}{12}$ bz. u. Br., März $20\frac{1}{4}$ bz. u. Gd., April $20\frac{5}{12}$ Br., April-Mai $20\frac{2}{3}$—$\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., Mai $20\frac{11}{12}$ bz. u. Br., Juni $21\frac{1}{12}$ bz., Br. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 14. Novbr. Wind: SSW. Barometer: 28⁴. Thermometer: Früh 0. Witterung: Bei leichtem Frost schön.

Der Verkehr in **Roggen** war heute weniger belebt als gestern. November wurde anfänglich durch dreistes Kaufen neuerdings gesteigert, verlor später sichtlich im Werthe, als sich Anerbietungen umfangreicher zeigten, erholte sich zwar nochmals unter abermaligen Käufen, schließt aber wieder matt. Für alle anderen Termine hatten Offerten das Uebergewicht und obschon Verkäufer sich schlechteren Geboten sehr widersetzten, haben sie doch nicht ohne Nachgiebigkeit reüssiren können. Mit Waare geht es nach wie vor still. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 77½ Rt.

Weizen leidet unter dem Druck der Kündigungen, für welche es an Empfangslust fehlt. Entfernte Termine wurden dennoch etwas besser bezahlt. Gekündigt 9000 Ctr. Kündigungspreis 89 Rt.

Hafer loko matt, Termine kaum preishaltend und unbelebt. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis 32¼ Rt.

Rüböl blieb auch heute sehr vernachlässigt und hat sich im Werthe nicht ganz behaupten können.

Für **Spiritus** stellte man anfänglich höhere Forderungen, die einzeln zwar bewilligt, doch schließlich nicht aufrecht erhalten werden konnten. Der Markt schließt matt. Gekündigt 50,000 Quart. Kündigungspreis 20¼ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 90—106 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 89 Rt. bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 89 bz., April-Mai 93 a ½ bz., ¼ Br., Mai-Juni 94½ Br., 94 Gd.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 77 Rt. bz., per diesen Monat 77¼ a ¾ a ½ Rt. verk., Novbr.-Dezbr. 75¾ a 75 Rt. verk., Dezbr.-Jan. 75¼ a 74¾ a 75 Rt. verk., April-Mai 75¼ a 74½ Rt. verk., Mai-Juni 76 a 75½ Rt. verk.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 49—57 Rt. nach Qualität, schles. 55 Rt. bz.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 31—34 Rt. nach Qualität, 32½ a 33¼ Rt. bz., per diesen Monat 32¼ Rt. nominell, Novbr.-Dezbr. 32 bz., April-Mai 33½ a ¼ bz., Mai-Juni 34 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 68—76 Rt. nach Qualität, Futterwaare 68—76 Rt. nach Qualität.

Raps pr. 1800 Pfd. 80—86 Rt.

Rübsen, Winter-, 79—84 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11 Rt., per diesen Monat $10\frac{11}{12}$ a ⅚ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. $10\frac{11}{12}$ a ⅚ bz., Dezbr.-Jan. $10\frac{11}{12}$ a ⅚ bz., April-Mai $11\frac{5}{12}$ a ⅜ bz.

Leinöl loko 13⅚ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß $20\frac{7}{12}$ a ⅓ Rt. bz., per diesen Monat $20\frac{11}{24}$ a ⅙ Rt. bz. u. Gd., ¼ Br., Novbr.-Dezbr. $20\frac{11}{24}$ a ⅙ bz. u. Gd., ¼ Br., Dezbr.-Jan. $20\frac{11}{24}$ a ⅙ bz. u. Gd., ⅓ Br., April-Mai 21½ a ¼ bz. u. Gd., ⅓ Br., Mai-Juni 21¾ a $\frac{7}{12}$ bz., Juni-Juli 22⅛ a 21⅞ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $6\frac{7}{12}$—6⅓ Rt., Nr. 0. u. 1. 6¼—6 Rt., Roggenmehl Nr. 0. $5\frac{5}{12}$—5⅙ Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅙—$4\frac{11}{12}$ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 14. Novbr. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Nachts Frost, Mittags + 1° R. Barometer: 28. 1. Wind: SW.

Weizen niedriger, p. 2125 Pfd. gelber uckermärker und märker 101—103 Rt., ungarischer 92—96 Rt., mährischer 97—99 Rt., oderbrücher 98—101 Rt., bunter polnischer 98—100 Rt., feiner weißer 104—105 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Novbr. 99½ Br., Frühjahr 99½, ¼ bz u. Br.

Roggen loko unverändert, schwimmend schwer verkäuflich, Termine schließen niedriger, p. 2000 Pfd. loko 76—78 Rt., feiner schwerer 78½—79 Rt., pr. Novbr. 76½, 75½ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 74 bz. u. Br., Frühjahr 73¾ bz. u. Br.

Gerste, oderbr. p. 1750 Pfd. loko 52—52½ Rt. bz.

Hafer p. 1300 Pfd. loko 34½—35 Rt, pr. Frühjahr p. 47/50pfd. 36 Rt. bz.

Erbsen p. 2250 Pfd. 69—71 Rt.

Rapskuchen, fremde frei Bahn 2 Rt. 4 Sgr. bz.

Rüböl flau und niedriger, loko 10¾ Rt. Br, pr. Novbr. 10⅔ Rt. Br, $\frac{7}{12}$ Gd., April-Mai 11¼ Br, ⅙ Gd.

Winterrübsen loko 79—82 Rt.

Spiritus etwas fester, loko ohne Faß $20\frac{7}{12}$, $\frac{17}{24}$, ¾ Rt. bz., kurze Lief. 20¾ Rt. bz., pr. Novbr. und Novbr.-Dezbr. 20¼ Rt. Br., 20⅙ Gd., Frühjahr 21⅙, ¼ bz. u. Br., ⅙ Gd.

Regulirungspreise: Weizen 99¼ Rt., Roggen 76 Rt., Rüböl 10⅔ Rt., Spiritus 20¼ Rt.

Talg, 1ma. russ. gelb Lichten- 14¼ Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 14. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat** rothe unverändert, ordin. 12—13, mittel 13½—14½, fein 14¾—15, hochfein 15¼.

Roggen (p. 2000 Pfd.) behauptet, gek. 1000 Ctr., pr. Novbr. 69¾—⅜—⅞ bz., Novbr.-Dezbr. 69—69¼ bz., Dezbr.-Jan. 69¼ bz. u. Gd., Jan.-Febr. 69 Gd., April-Mai 69—68¾ bz., schließt 69½ Br.

Weizen pr. November 90 Gd.

Gerste pr. November 56 Br.

Hafer pr. November 51½ Br., April-Mai 53½ bz. u Gd.

Raps pr. November 95 Br.

Rüböl niedriger, loko 10½ Br., pr. Novbr. und Novbr.-Dezbr. $10\frac{5}{12}$ bz., Dezbr.-Jan. $10\frac{7}{12}$ Br., Jan.-Febr. 10⅔ Br., April-Mai 11 bz.

Spiritus gek. 30,000 Quart, loko $19\frac{5}{12}$ Br., **19⅙ Gd.**, pr. Novbr. 19⅓ Br., Novbr.-Dezbr. 19¼ bz. u. Gd.; Dezbr.-Jan. 19¼ bz., April-Mai $20\frac{1}{12}$ bz., schließt 20 Br. u. Gd., Mai-Juni $20\frac{5}{12}$ Gd.

Zink fest, ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 14. Novbr. **Weizen** 92—95 Rt., **Roggen** 76—78 Rt., **Gerste** 50—57 Rt., **Hafer** 32—33 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare abermals gestiegen, Termine sehr fest. Loko ohne Faß 21 Rt. bz, pr. Novbr.-Dezbr. 20⅔ Rt., Dezbr.-Jan. 20¾ Rt., Jan.-Febr. und Febr.-März 21 Rt., März-April 21¼ Rt., April-Mai 21⅔ Rt., Mai-Juni 22 Rt., Juni-Juli 22⅓ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus steigend. Loko 20⅓ Rt. bz., pr. Dezbr. 20 Rt. bz., Dezbr.-Mai 20 Rt. gesucht. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 14. Novbr. Wind: SW. Witterung: Klar. Morgens 2° Kälte. Mittags 3° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 90—96 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 99—101 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118—122pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 70—71 Thlr., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Spiritus 21 Thlr. p. 8000% Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 14. Novbr., Nachmittags 1 Uhr. Schönes Wetter. **Weizen** matter, loko 10, 10, pr. November 9, 21, pr. März 9, 19. **Roggen** behauptet, loko 8, 10, pr. November 7, 29, pr. März 8, 3. **Rüböl** flau, loko $12\frac{5}{10}$, pr. Novbr. —, pr. Mai $12\frac{8}{10}$. **Leinöl** stille, loko $13\frac{6}{10}$. **Spiritus** fest, loko 24¾.

Paris, 14. Novbr., Nachmittags. **Rüböl** pr. Novbr. 94, 00, pr. Novbr.-Dezbr. 94, 00, pr. Januar-April 95, 00. **Mehl** pr. Novbr. 92, 00, pr. Novbr.-Dezbr. 91, 75. **Spiritus** pr. Novbr. 59, 60.

Amsterdam, 14. Novbr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Roggen** auf Termine unverändert, pr. März 303, pr. Mai 304, sonst geschäftslos.

Antwerpen, 14. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Petroleum-Markt.** (Schlußbericht.) Sehr ruhig, fast keine Nachfrage. Raffin., Type weiß, loko und pr. Novbr. 47, pr. Dezbr. 48, pr. Januar 49.

Liverpool (via Haag), 14. Novbr., Mittags. (Von Springmann & Comp.) **Baumwolle**: 8000 Ballen Umsatz. Ruhig.

New Orleans 8⅞, Georgia 8⅜, fair Dhollerah 6⅝, middling fair Dhollerah 6⅜, good middling Dhollerah 6¼, Bengal 5, good fair Bengal 5¾, New fair Domra 6⅜, good fair Domra 6¾, Pernam 8¾, Smyrna 6½.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
14. Nov.	Nachm. 2	28" 0''' 44	+ 3°0	SSW 0-1	trübe. St.
14. „	Abnds. 10	28" 0''' 79	+ 2°3	SSW 0	trübe. St.
15. „	Morg. 6	28" 0''' 91	— 0°3	S 0	heiter.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 14. Novbr. 1867 Vormittags 8 Uhr 3 Fuß 6 Zoll.
„ „ 15. „ „ „ „ 3 „ 7 „

Nachtrag.

Wien, 14. Nov. Das „Tageblatt" meldet authentisch: Crivelli wurde dahin instruirt, vom Papste die Aufhebung des Konkordats aus Rücksichten der Nothwendigkeit für den Staat zu verlangen, widrigenfalls der Kaiser dasselbe in Gemeinschaft mit dem Reichsrathe im Wege der Gesetzgebung selbst aufheben werde. — Ein Münchener Telegramm signalisirt eine Zusammenkunft des Grafen Bismarck mit dem Fürsten Hohenlohe und Herrn v. Varnbüler behufs der Erzielung einer über die Zollvereinsverträge hinausgehenden Einigung Süddeutschlands mit dem Norddeutschen Bunde. (Dep. d. Bresl Ztg.)

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 14. November 1867.

Preußische Fonds.

	Freiwillige Anleihe	4½	97¼ G
	Staats-Anl. 1859	5	103 B
	do. 54, 55, 57	4½	97¼ bz
	do. 56	4½	97¼ bz
	do. 1859, 1864	4½	97¼ bz
	do. 50, 52 conv.	4	89¾ bz
	do. 1853	4	89¾ bz
	do. 1862	4	89¾ bz
	Präm.St.Anl.1855	3½	115½ bz
	Staats-Schuldsch.	3½	83½ bz
	Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55½ G
	Kur-u Neum. Schldv	3½	79 B
	Berl. Stadt-Obl.	5	102 B
	do. do.	4½	97¼ G
	do. do.	3½	79¾ bz
	Berl. Börsenh.-Obl.	5	101¼ bz
Pfandbriefe	Kur- u. Neu-Märkische	3½	76⅛ bz
Pfandbriefe	do.	4	87⅛ B
Pfandbriefe	Ostpreußische	3½	77⅛ G
Pfandbriefe	do.	4	83⅞ bz
Pfandbriefe	Pommersche	3½	76¼ B
Pfandbriefe	do. neue	4	87 G
Pfandbriefe	Posensche	4	— —
Pfandbriefe	do.	3½	— —
Pfandbriefe	do. neue	4	85¼ bz
Pfandbriefe	Schlesische	3½	83¼ G
Pfandbriefe	do. Litt. A.	4	— —
Pfandbriefe	Westpreußische	3½	76¼ G
Pfandbriefe	do.	4	83 B
Pfandbriefe	do. neue	4	— —
Pfandbriefe	do. do.	4½	90⅞ bz
Rentenbriefe	Kur-u Neumärk.	4	91¼ bz
Rentenbriefe	Pommersche	4	90⅞ bz
Rentenbriefe	Posensche	4	89⅞ bz
Rentenbriefe	Preußische	4	90 bz
Rentenbriefe	Rhein.-Westf.	4	91⅞ bz
Rentenbriefe	Sächsische	4	91½ bz
Rentenbriefe	Schlesische	4	91¼ G

Ausländische Fonds.

	Oestr. Metalliques	5	47 bz
	do. National-Anl.	5	54¾ bz u G
	do. 250 fl. Präm.-Ob.	4	60¾ G
	do. 100 fl. Kred. Loose	—	70 G
	do. 5prz. Loose (1860)	5	68½ bz
	do. Pr.-Sch. v. 1864	—	42½ bz
	do. Slb.-Anl. 1864	5	60¾ B
	Italienische Anleihe	5	44⅝ bz
Russische	5. Stieglitz Anl.	5	59¾ bz
Russische	6. do.	5	75½ G
Russische	Englische Anl.	5	85½ B
Russische	N. Russ. Egl. Anl	3	51½ B.
Russische	do. v. J. 1862	5	85⅞ etw bz u B
Russische	do. 1864	5	— —
Russische	do. engl.	5	87 G
Russische	do Pr.-Anl. 1864	5	101¼ bz
Polnische	Poln. Schatz-O.	4	gr 62¼ bz
Polnische	do. kl.	4	62 bz
Polnische	Cert. A. 300 Fl.	5	90½ bz
Polnische	Pfdbr. n. i. SR.	4	57½ B
Polnische	Part. O. 500 Fl.	4	94¼ etw bz
	Amerik. Anleihe	6	76⅛-76 bz
	Neue Bad. 35 fl. Loose	—	29¼ etw bz
	Dessauer Präm. Anl.	3½	93½ B
	Lübecker Präm. Anl.	3½	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	162 G
Berl. Handels-Ges.	4	108 B
Braunschwg. Bank-	4	91 G
Bremer do.	4	115½ B
CoburgerKredit-do.	4	73¼ G
Danzig. Priv.-Bk.	4	111 G
Darmstädter Kred.	4	78½ etw bz
do. Zettel-Bank	4	96¾ G
Dessauer Kredit-B.	0	2¼ etw bz
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	107 bz
Genfer Kreditbank	4	24¼ bz
Geraer Bank	4	103¼ B
Gothaer Privat do.	4	90 G
Hannoversche do.	4	80 B
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	84 G
Luxemburger Bank	4	80 etw bz
Magdeb. Privatbk.	4	86 G
Meininger Kreditbk.	4	88⅞ bz
Moldau. Land. Bk	4	13½ B
Norddeutsche do.	4	116 G
Oestr. Kredit- do.	5	73¾-⅞-⅝ bz B
Pomm. Ritter- do.	4	90 G
Posener Prov. Bank	4	100 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	152½ bz
Schles. Bankverein	4	114 B
Thüring. Bank	4	64 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	111¼ B
Weimar. Bank.	4	82½ bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108 G
do. do. Certific.	4½	— —
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	81¼ G
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	72½ G
do. II. Em.	5	77 bz
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	93¾ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77¼ G
do. Lit. B.	3½	77¼ G
do. IV. Ser.	4½	92¼ B
do. V. Ser.	4½	91½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	82 G
do. II. Ser	4½	91¼ G
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96 G
do. Litt. B.	4	95¾ B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	86¼ B
do. Litt. B.	4	86¼ B
do. Litt. C.	4	85½ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83¼ G
Berl.-Stet. III. Em	4	83 B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	96 bz VI 82½ [bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	97 bz
do. II. Em.	5	102¼ G
do.	4	83¾ G
do. III. Em.	4	83 B
do.	4½	93⅜ G
do. IV. Em.	4	83 bz
do. V. Em.	4	82⅝ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82¼ bz
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	95¼ bz
Magdeb. Wittenb.	3	66½ G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85¼ bz
Niederschles. Märk.	4	87 G
do. II. o.	4	— —
do. conv.	4	87½ B
do. conv. III. Ser.	4	83¾ G
do. IV. Ser.	4½	95 G
Niederschl. Zweigb	5	— —
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	85¼ G
do. Litt. D.	4	85¼ G
do. Litt. E.	3½	— —
do. Litt. F.	4½	93½ bz [bz
Oestr. Französ. St.	3	248 bz B, n 236¾
Oestr. südl. Staatsb.	3	214½ bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	91¾ B
do. 1862	4½	91¾ B, 65r-
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93⅜ bz
do. II. Em	4½	93⅜ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	81½ G
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	87¼ bz
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	87¼ bz
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	29 bz
Altona-Kieler	4	129⅞ bz
Amsterd. Rotterd.	4	104 B
Berg. Märk. Lt. A.	4	142¼-143 bz
Berlin-Anhalt	4	219½ B
Berlin-Hamburg	4	159 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	220½ bz
Berlin-Stettin	4	135½ bz
Berlin-Görlitz	4	74 bz
do. Stamm-Prior.	5	95 bz
Böhm. Westbahn	5	58 G
Bresl. Schw. Freib.	4	130½ bz
Brieg-Neiße	4	92⅜ bz
Cöln-Minden	4	140-140½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	74¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	85 bz
do. do.	5	90½ bz
Gal. C.-Ludwg.	5	85¾ bz B
Ludwigshaf.-Bexb.	4	150 G
Magdeb. Halberst.	4	186 bz
Magdeb. Leipzig	4	258 bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	126 bz
Mecklenburger	4	71 bz G
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	87¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	79⅝ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	96¼ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	200-200½ bz
do. Lt. B.	5	172¾ bz
Oest. Franz. Staat.	5	129½-⅝-¼ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	93¾-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	72⅝ bz
Rheinische	4	117 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	26¾ bz G
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	76¼ bz
Stargard-Posen	4½	93¾ B [G
Thüringer	4	127½ bz, jg. 109⅝

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	$113\frac{11}{12}$ G
Gold-Kronen	—	9. 9½ G
Louisd'or	—	112 G
Sovereigns	—	6. 24½ G
Napoleonsd'or	—	5. 13⅛ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	468½ G
Dollars	—	1. 12⅛ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	83 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84⅝ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	155 G
Berl. Eisenb. Fab.	5	127½ bz
Hörder Hüttenv. A.	5	108¾ B
Minerva, Brgw. A.	5	28 bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	380 G

Wechsel-Kurse vom 14. November.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3½	143⅛ bz
do. 2 M.	3½	142⅜ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅜ bz
do. do. 2 M.	3	150¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81¼ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	82¾ bz
do. do. 2 M.	4	82⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M	4	$99\frac{5}{12}$ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93¼ bz
do. do. 3 M.	7	91⅜ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	111¼ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	84⅛ bz

Die Stimmung der Börse war heut etwas matter; schlechtere Pariser Privatbriefe. In Eisenbahnen fand einiges Geschäft statt, wenn auch nicht viel; Bergische waren flauer, weil, wie man sagt, mehr Aktien an der Dividende aus dem Betriebsfond Theil nahmen; für Rheinische waren Verkaufsordres vorhanden; auch Oberschlesische waren gedrückt. Die Kurse meist etwas niedriger. Ausländische Papiere Anfangs still, später etwas belebter; namentlich Kredit, wofür Hamburger Verkaufsaufträge vorlagen, Franzosen und Lombarden. Amerikaner waren auf höheres Goldagio niedriger. Preußische Fonds fest und bei mehrfach höheren Preisen in lebhaftem Verkehr. Wechsel träge. Rumänen 60 bz.

Bergisch-Märkische 142¼ a 143 gem. Köln-Mindener 140 a ½ gem. Oberschles. Lit. A. und C. 200 a ½ gem. Oestreich.-franz. Staatsbahn 129½ a ¾ a ¼ gem. Oestreich. südl. Staatsbahn Lomb. 93¾ a ⅝ gem. Oestr. Kredit 73⅞ a ⅝ gem. Russ.-Polnische 4proz. Schatz-Obligationen große 62¼ bez. Amerikaner 76½ a 76 gem.

Breslau, 14. November. Bei matter Stimmung waren fast alle Spekulationspapiere etwas niedriger. Oberschl. Eisenbahn-Aktien A. und C. ca. 2 pCt. gewichen, Lit. B. begehrt und höher.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 68⅝ G. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Schlesische Bank 114 B. Oestr. Kredit-Bankaktien 74 G. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschles. Prior.-Obligat. 78¼ B. do. do. 85⅞ B. do. Lit. F. 93¾ B. do. Lit. G. 93 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 131 B. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 201-200 bz. u. B. do. Lit. B. 172¼-¼ bz. Oppeln-Tarnowitz 73 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 72½ bz. u. B. Kosel-Oderberg 74½ bz. Amerikaner 76¼-⅛ bz. u. G. Ital. Anleihe 44⅜ B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 14. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matt. Medioabrechnung leicht. An Kreditaktien Stückmangel.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88⅜. Londoner Wechsel 119⅛. Pariser Wechsel 95⅛. Wiener Wechsel 96⅜. 5% östr. Anleihe von 1859 60 Br. Oestr. National-Anl. 53⅛. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfreie Anleihe 47⅜. 4½% Metalliques 40⅛ Br. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 75⅛. Oestreich. Bankantheile 663. Oestr. Kreditaktien 172. Darmstädter Bankaktien 199 Br. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 226½. Oestreich. Elisabethbahn 112 Br. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 150¼. Hessische Ludwigsbahn 126⅜ Br. Darmstädter Zettelbank 241. Kurhessische Loose 55½. Bayerische Prämien-Anleihe 97½ Br. Neue Badische Prämienanl. 94⅜. Badische Loose 51¼ Br. 1854er Loose 58⅞. 1860er Loose 68⅞. 1864er Loose 74¾.

Hamburg, 14. November, Mittags. **Privatverkehr.** Vorwiegende Verkaufslust. Oestr. Kredit-Aktien 73, 1860er Loose 67⅜, Italienische Rente 43¾.

Wien, 14. November. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Matt.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 57, 75. 5% Metalliques 57, 00. 1854er Loose 74, 75. Bankaktien 687, 00. Nordbahn 173, 30. National-Anlehen 66, 80. Kreditaktien 181, 00. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 236, 60. Galizier 208, 25. Czernowitzer 171, 00. London 123, 30. Hamburg 90, 90. Paris 49, 05. Frankfurt 102, 90. Amsterdam 103 00. Böhm. Westbahn 140, 50. Kreditloose 128, 25. 1860er Loose 83, 00. Lombard. Eisenbahn 170, 50. 1864er Loose 76, 60. Silber-Anleihe 73, 50. Anglo-Austrian-Bank 106, 50. Napoleonsd'or 9, 86. Dukaten 5, 85. Silberkupons 121, 00.

London, 14. November, Vormittags.

Aus **Newyork** vom 13. d. Mts. Abends wird pr. atlant. Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 109, Goldagio 40¼, Bonds 108¼, neue 106½, Illinois 130, Eriebahn 72⅞, Baumwolle 18½, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 28½.

Wocheneingang an Baumwolle in den Unionshäfen 63,000 Ballen, davon exportirt 22,000 Ballen.

London, 14. November, Nachmitt. [Bankausweis.] Notenumlauf 24,149,650 (Abnahme 457,265), Baarvorrath 22,238,806 (Abnahme 94,491), Notenreserve 12,000,665 (Zunahme 390,080) Pfd. St.

London, 14. November, Nachmittags 4 Uhr. Schluß flau. — Aus der Bank von England sind 35,000 Pfd. St. in Gold ausgezahlt. — Feuchtes Wetter.

Konsols $93\frac{3}{16}$. 1% Spanier $32\frac{11}{16}$. Italien. 5% Rente 45⅜. Lombarden $13\frac{13}{16}$. Mexikaner 15. 5% Russen de 1822 85½. 5% Russen de 1862 85. Silber 60⅜. Türk. Anleihe de 1865 32⅛. 6% Ver. St. pr. 1882 70⅝.

Der Bremer Dampfer „Atlantic" ist aus New-York in Southampton eingetroffen.

Paris, 14. November, Nachmittags 2 Uhr. 3% Rente 68, 17½, Italienische Rente 45, 75.

Bankausweis. Vermehrt: Baarvorrath um 10, Vorschüsse auf Werthpapiere um $\frac{6}{10}$, Notenumlauf um $6\frac{1}{10}$, Guthaben des Staatsschatzes um 1⅕, laufende Rechnungen der Privaten um 12 Millionen Frcs.

Paris, 14. November, Nachmittags 3 Uhr. Am Schluß der Börse plötzlich großes Angebot. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93¼ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 68-17½, 68, 25-68, 07½. Italienische 5% Rente 45, 55. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 485, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 160, 00. Lomb. Eisenbahn-Aktien 343, 75. Oestr Anleihe de 1865 337, 50 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 79⅞.

Amsterdam, 14. November, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5% Metalliques Lit. B. 65⅜. 5% Metalliques 45⅜. 2½% Metalliques 22⅜. Oestr. National-Anleihe 50⅞. Oestr. 1860er Loose 401. Oestr. 1864er Loose 74½. Silberanl. 56¼. 5% östr. steuerfreie Anl. 44½. Russisch-engl. Anl. von 1862 —. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz —. 5% Russen VI. Stieglitz 70⅜. 5% Russen de 1864 84¾. Russ. Prämien-Anl. von 1864 193½. Russ. Prämien-Anl. von 1866 181¼. Russische Eisenbahn 182½. 6% Ver. St. pro 1882 75⅜.

Petersburger Wechsel 1, 57½. Wiener Wechsel 94.

Rotterdam, 14. November, Nachmitt. 1 Uhr 30 Minuten. Etwas matter.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 53½. Oestreich. National-Anleihe 50⅞. Oestr. 5% Metalliques 44½. Oestr. Silberanleihe 1864 56½. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 183, 00. Russ. Prämien-Anl. 180, 50. 1882er Verein. Staaten-Anl. 75½. Inländ. 3% Spanier 31¾. London 3 Monat 11, 87. Paris 3 Monat 47, 10.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp in Posen.